

Der Barth Bericht

Hopfen

2000/2001



Joh. Barth & Sohn

hops are our world

Nürnberg

Vorwort	3
Politische Lage	
Wirtschaftliche Lage	
Schlüsseldaten (USA, Japan, Deutschland)	4
Weltbierzeugung 1999/2000	5
Ausstoßentwicklung	
Marktbetrachtung	6
Hopfenanbauflächen und Ernten 1999/2000	7
Alphasäurenerzeugung	
Alphasäurenbilanz	8

Länderberichte Ernte 2000/Europäische Union

Europäische Union	9
Umrechnungstabelle	
Währungstabelle	9
Deutschland	10
England	14
Frankreich	15
Spanien	15
Belgien	16
Österreich	16
Portugal	17

Länderberichte Ernte 2000/Restliches Europa

Slowakische Republik	16
Tschechische Republik	17
Polen	17
Slowenien	18
Jugoslawien	18

Bulgarien	18
Rumänien	19
Türkei	19
Schweiz	19
Russland	19
Ungarn	19
Ukraine	19

Länderberichte Ernte 2000/Amerika

USA	20
-----	----

Länderberichte Ernte 2000/Asien

China	23
Japan	24

Länderberichte Ernte 2001/Australien/Ozeanien

Neuseeland	24
Australien	25

Länderberichte Ernte 2001/Amerika

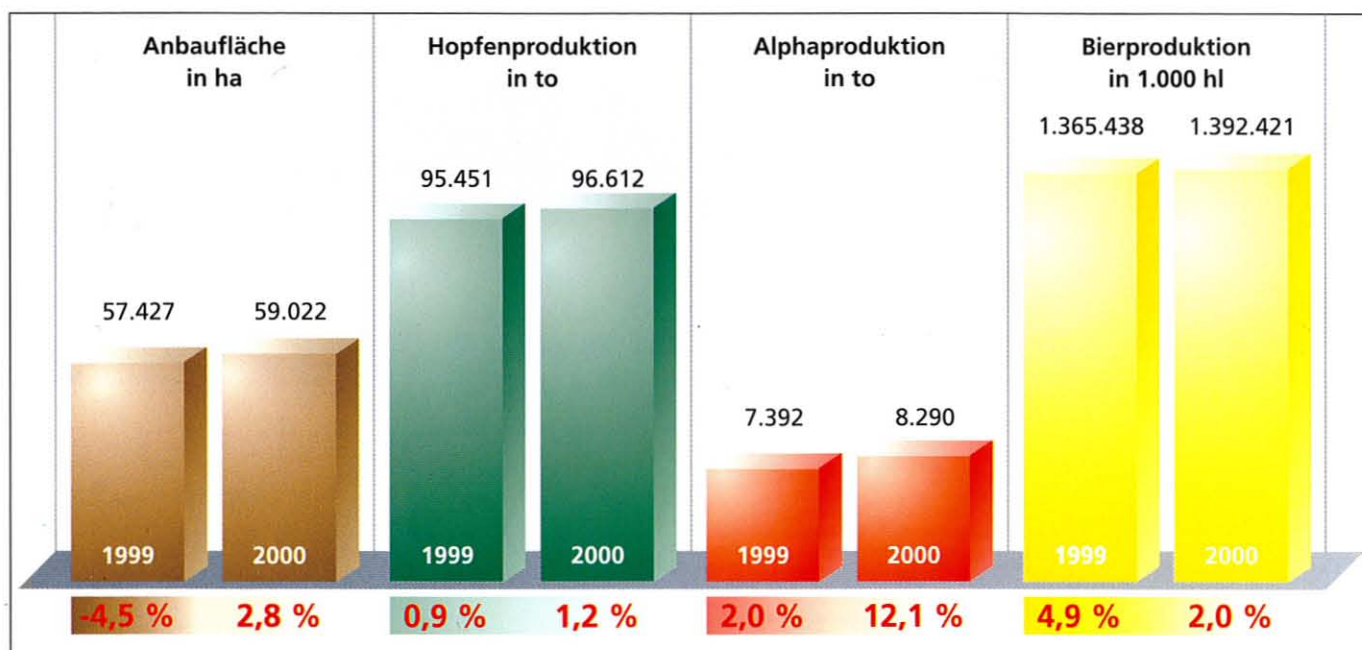
Argentinien	25
-------------	----

Länderberichte Ernte 2001/Afrika

Südafrika	26
-----------	----

Pflanzenstand 2001	26
Ausblick 2001	26
Neuheiten	27

Die wichtigsten Daten des Weltmarktes



Joh. Barth & Sohn
hops are our world

www.johbarth.com

Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG
Freiligrathstraße 7/9
D-90482 Nürnberg
Postfach 1227
D-90002 Nürnberg

Telefon: (09 11) 54 89-0
Telefax: (09 11) 54 89-330
E-Mail: info@johbarth.de

Nürnberg, im Juli 2001





Dr. Adrian Forster, Managing Director
Nateco2, Wolnzach, Hopfenveredlung, St. Johann



Mick Dudgeon, Managing Director
Australian Hop Marketers



Helga Alberti, Sales Director
Joh. Barth & Sohn, Nürnberg



Jean-Paul Feldmann, Managing Director
Hopfrance, Brumath, Frankreich

Verehrte Leserin, verehrter Leser,

die internationale Brauwirtschaft hat sich in den letzten zehn Jahren in einem beachtlichen Maße konsolidiert. Dieser Prozess ist noch keineswegs abgeschlossen. Nimmt man andere Konsumgüterindustrien als Vorbild, ist davon auszugehen, dass innerhalb der nächsten Jahre zehn global operierende Unternehmen mehr als siebzig Prozent des Weltbierausstoßes kontrollieren werden. Trotz dieser Konzentration glauben wir, dass in vielen Ländern und Regionen der Welt durchaus erfolgreiche, fokussierte, kleinere bzw. auch größere Brauereien bestehen werden.

Um den sich ständig ändernden Marktstrukturen gerecht zu werden, haben wir uns entschlossen, unsere bislang relativ autonom operierenden Beteiligungsunternehmen außerhalb der Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG in einem engeren Verbund stärker unter dem Dach der Barth-Haas-Gruppe einzubinden, unsere Allianzen zu verstärken. Wir beabsichtigen dadurch, die Schlüsselkompetenzen der einzelnen Unternehmen in größerem Ausmaß als bisher zu optimieren, um damit den höheren Anforderungen unserer Kunden besser zu genügen.

Die Fusion von Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG mit der Hopunion Raiser, Scharrer KG bot die Gelegenheit, die Kompetenzverteilung in der Barth-Haas-Gruppe neu zu ordnen. Die Barth-Haas-Gruppe besteht aus einer Reihe von Gemeinschaftsunternehmen, die entweder mit strategischen Investoren oder Pflanzern betrieben werden. Im Mittelpunkt des Netzwerkes steht Joh. Barth & Sohn GmbH & Co. KG, Deutschland, ein von den Familien Barth und Raiser gehaltenes Privatunternehmen. Es versteht sich von selbst, dass ein geographisch derartig weitgestreuter Unternehmensverbund nur erfolgreich bestehen kann, wenn entsprechende Managementqualität vorhanden ist. Die abgebildeten Personen und die von ihnen geleiteten Firmen bilden das Rückgrat der Barth-Haas-Gruppe. Unser Führungspersonal steht für fachliche Kompetenz, per-

sönliche Integrität und fühlt sich zutiefst der Hopfen- und Brauwirtschaft, meist seit vielen Jahrzehnten, verbunden.



Heinrich von Eichel, President & CEO
John I. Haas, USA



André Feldmann, Director China Operations
Joh. Barth & Sohn, Nürnberg



Dr. Ray Marriott, Chief Executive & R&D Director
Botanix, Großbritannien

Politische Lage

Nach einem Besuch des israelischen Oppositionsführers, Ariel Sharon, auf dem Jerusalemer Tempelberg im September 2000 begannen blutige Auseinandersetzungen zwischen Palästinensern und Israelis, die den Friedensprozess in Nahost praktisch zum Erliegen brachten. Nach dem Rücktritt Ehud Baraks im Dezember 2000 wurde Ariel Sharon mit großer Mehrheit zum neuen Ministerpräsidenten gewählt. Die Unruhen zwischen den beiden Parteien nahmen daraufhin an Schärfe weiter zu. Am 05.10.2000 stürmten Regimegegner und Demonstranten das Parlamentsgebäude und die Fernsehzentrale in Belgrad. Oppositionsführer Vojislav Kostunica übernahm die Präsidentschaft Jugoslawiens. Der gestürzte Staatschef Slobodan Milosevic erkannte seine Niederlage an und trat zurück. Anfang Juli 2001 wurde Milosevic dem europäischen Gerichtshof in Den Haag

ausgeliefert, um sich wegen einer Anklage auf Kriegsverbrechen zu verantworten. Bürgerkriegsähnliche Zustände in Mazedonien, wo sich Regierungstruppen und die albanische UÇK über das ganze Jahr hindurch Gefechte mit hohem Blutzoll lieferten, verdeutlichten die nach wie vor explosive Lage im Staatsgebiet des ehemaligen Jugoslawiens.

Nach mehrfachen Auszählungen und Gerichtsurteilen, die sich über fünf Wochen hinzogen, stand am 14.12.2000 fest: George W. Bush wird 43. Präsident der Vereinigten Staaten.

Am 20.01.2001 wurde Gloria Arroya als neue Präsidentin der Philippinen vereidigt. Ihr aus dem Amt gezwungener Vorgänger, Josef Estrada, muss sich seitdem vor der Justiz wegen Bestechlichkeit im Amt verantworten. In Japan fand am 26.04.2001 ein Wechsel im Amt des Premierministers

statt. Junichiro Koizumi, ein reformorientierter Politiker der Regierungspartei LDP, folgte dem bisherigen Amtsinhaber Yoshiro Mori.

In Italien erbrachten Landeswahlen Mitte Mai einen Regierungswechsel mit solider Mehrheit. Die neue Regierung von Silvio Berlusconi, eine Mitte-Rechts-Koalition, ist die 59. italienische Nachkriegsregierung. In Großbritannien wurde Tony Blairs regierende Labour Party im Juli 2001 in Landeswahlen für eine weitere Wahlperiode bestätigt.

Im Iran wurde Präsident Mohammed Chatami bei Wahlen im Juni klar für weitere vier Jahre im Amt bestätigt.

Nach zwei Wahlgängen stand Alejandro Toledo im Juni 2001 als neuer Präsident Perus fest. Sein Amtsvorgänger, Alberto Fujimori, hatte im November 2000 das Land fluchtartig verlassen, um Amtsenthebung und Prozess zu entgehen.

Wirtschaftliche Lage

Obwohl das weltweite Wachstum des Bruttoinlandsproduktes für 2000 mit 4,2 % gegenüber dem Vorjahr ein oberflächlich hervorragendes Ergebnis darstellt, verlangsamte sich das Wachstum in den wichtigsten Ländern der Welt ab dem 4. Quartal deutlich. Die scharfe Abschwächung der US-Konjunktur wirkte sich vor allem negativ auf die traditionell exportorientierte japanische Volkswirtschaft aus. Daraufhin geriet diese bis Mitte 2001 an den Rand einer erneuten Rezession. Um die wirtschaftliche Aktivität der USA wieder anzukurbeln, senkte die amerikanische Federal Reserve in mehreren Schritten von Januar bis Juni

2001 den Leitzins von 5,98 % auf 3,97 %. Trotz latenter Risiken konnten die Schwellenländer Ostasiens ihr Wachstum des Bruttosozialproduktes im Jahr 2000 auf 7,4 % (Vorjahr 6,4 %) steigern. Ungelöste Struktur- und Finanzmarktprobleme bestehen weiterhin. Die Auswirkungen der abflauenden US-Konjunktur waren im ersten Halbjahr auch hier spürbar.

Im Euroraum verlor die Konjunktur seit dem 4. Quartal 2000 zunehmend an Schwung. Drastisch gestiegene Öl- und Energiekosten sowie ein relativ hoher Preisauftrieb dämpften die Binnennachfrage. Speziell die volkswirtschaftliche Lage in Deutschland hat sich

gegenüber 2000 abgeschwächt. Sogar eine von der Regierung Schröder durchgesetzte Steuerreform, die ab 2001 in Kraft trat, konnte angesichts einer schwachen Weltkonjunktur und inflationärer Tendenzen nicht zur Wirkung gelangen.

Die Entwicklung des Euro insbesondere zum US\$ verlief enttäuschend. Mit 0,83731 US\$ zum Euro erreichte er am 06.07.2001 seinen tiefsten Stand und somit eine Abwertung von 13,8 % gegenüber der gleichen Zeit des Vorjahres.

Am 1. Januar 2002 beginnt der physische Umtausch nationaler Währungen gegen neues Euro-Geld.

Schlüsseldaten der USA, Japans und Deutschlands im Vergleich

		Bruttoinlandsprodukt in %	Leistungsbilanz in Mrd. US\$	Handelsbilanz in Mrd. US\$	Inflationsrate Ø in %	Zinssatz Ø in %*)	Arbeitslosenquote (jeweils per 31.12.)
USA	1998	3,9	- 220,6	- 164,3	1,6	5,51	4,5
	1999	4,2	- 338,9	- 267,8	2,2	5,64	4,1
	2000	5,0	- 419,5	- 367,4	3,4	6,03	4,0
Japan	1998	- 2,8	120,0	125,0	0,6	1,51	4,1
	1999	0,3	141,2	114,5	- 0,2	1,76	4,8
	2000	1,7	128,3	99,8	- 0,6	1,76	4,7
Deutschland	1998	2,8	- 10,6	75,9	1,0	4,61	11,1
	1999	1,5	- 20,8	68,9	0,6	4,52	10,3
	2000	3,8	- 21,3	48,6	2,1	5,30	9,6

*) Zinssatz für öffentliche Anleihen (10jährige Laufzeit).



Weltbierherzeugung 1999/2000

Alle Angaben in 1.000 hl

Europa		
Land	1999	2000
Deutschland	112.800	110.429
Großbritannien	57.854	55.279
Russland (GUS)	44.900	54.900
Spanien	25.852	26.400
Niederlande	24.502	25.072
Polen	22.500	24.000
Frankreich	19.866	18.926
Tschechische Rep.	17.946	17.916
Belgien	14.105*	14.733
Italien	12.179	12.575
Rumänien	11.117	12.097
Ukraine (GUS)	8.500*	10.270
Österreich	8.869	8.750
Irland	8.648	8.710
Dänemark	8.024	7.460
Ungarn	6.944	7.300
Türkei	6.695	6.903
Portugal	6.758	6.451
Jugoslawien	7.915	5.750
Finnland	4.695	4.610*
Slowakei	4.473	4.520
Schweden	4.673	4.495
Bulgarien	3.988	4.115
Kroatien	3.701	3.857
Griechenland	4.220	3.800
Schweiz	3.599	3.631
Slowenien	2.300	2.500
Weißrussland (GUS)	2.724	2.370
Norwegen	2.300	2.250
Litauen	1.763	2.146
Bosnien-Herzegowina	900*	1.100
Estland	892	958
Lettland	829	854
Mazedonien	652	660
Luxemburg	450	450
Zypern	366	450
Armenien	187*	400*
Restliche GUS	270*	250
Moldawien	200*	220*
Island	97	106
Malta	131*	91
Aserbaidschan (GUS)	15*	60
Albanien	831	46
Gesamt	470.230	477.859

Australien/Ozeanien		
Land	1999	2000
Australien	17.550	17.150
Neuseeland	3.147	2.980
Papua-Neuguinea	372	350*
Fidschi	170*	180
Tahiti	167	170*
Neukaledonien	127	125*
Samoa	50*	50*
Salomonen	35	30
Tonga	8	8
Vanuatu	7	7
Gesamt	21.633	21.050

Amerika		
Land	1999	2000
USA	232.559	232.500*
Brasilien	80.401	82.000
Mexiko	57.256	60.253
Kanada	22.949	23.074
Kolumbien	16.000	16.000
Venezuela	17.000	15.000
Argentinien	13.050	12.700
Peru	6.169	5.400
Chile	5.400	5.400
Dominikan. Republik	3.100	3.200
Kuba	2.100	2.200
Ecuador	2.000	2.000
Bolivien	1.800	1.800
Paraguay	1.300	1.300
Panama	1.260	1.300
Guatemala	1.400	1.200
Costa Rica	1.200	1.200
Honduras	1.079	1.000
El Salvador	900	900
Uruguay	900	900
Jamaika	800	900
Guyana	400	400
Puerto Rico	350	350
Nicaragua	350	330
Trinidad	300	300
Haiti	200	200
Bahamas	140	140
Niederl. Antillen	127	127
Surinam	97	97
Belize	60	75
Barbados	76	70
Martinique	70	70
St. Lucia	76	60
St. Vincent	39	38
Grenada	35	35
Antigua	27	18
St. Kitts	18	18
Dominica	15	14
Aruba	12	12
Cayman Islands	4	4
Gesamt	471.019	472.585

Asien		
Land	1999	2000
China	205.000	220.000
Japan	71.510	70.998
Südkorea	16.692	18.568
Philippinen	12.400	12.200
Thailand	10.499	11.543
Vietnam	7.500*	7.430*
Indien	4.900*	5.500
Taiwan	4.500*	3.966
Indonesien	1.511	1.711
Kasachstan (GUS)	800	1.364
Malaysia	1.295	1.300*
Singapur	768	780*
Georgien (GUS)	545	700*
Usbekistan (GUS)	825	660
Israel	870*	658
Hongkong	504	480
Sri Lanka	419	420
Nepal	219	210*
Kambodscha	180*	180*
Iran	150*	150*
Libanon	113	100*
Mongolei	100*	100*
Syrien	97	99
Myanmar (Burma)	60*	60*
Irak	50*	50*
Laos	36	50
Jordanien	55	46
Pakistan	25*	30*
Gesamt	341.623	359.352

Afrika		
Land	1999	2000
Südafrika	25.700	24.500
Nigeria	5.500	6.300
Kamerun	3.630	3.674
Kenia	2.818	2.410
Dem. Rep. Kongo (Zaire)	1.448	1.907
Tansania	1.995	1.866
Uganda	1.200	1.375
Äthiopien	1.000	1.305
Simbabwe	1.412	1.243
Angola	1.084	1.232
Namibia	1.070	1.088
Ägypten	900	1.080
Tunesien	850	1.068
Elfenbeinküste	1.240	1.053
Mosambique	860	1.026
Burundi	995	995
Ghana	900	900
Gabun	780	805
Marokko	765*	781
Madagaskar	610	680
Sambia	527	550
Kongo	485	533
Ruanda	520	520
Burkina Faso	514	497
Botswana	512	492
Algerien	426*	485
Mauritius	369	388
Benin	345	387
Lesotho	376	336
Togo	290	248
Eritrea	240	200
Réunion	200	200
Swaziland	190	199
Malawi	190*	192
Zentralafrikanische Republik	190	177
Senegal	171	175
Tschad	128	133
Guinea	150	130
Sierra Leone	0	89
Niger	69	71
Seychellen	69	69
Mali	66	69
Kap Verde	49	50
Liberia	45	42
Guinea Bissau	30*	30
Gambia	25	25
Gesamt	60.933	61.575

WELT GESAMT	
1999	2000
1.365.438	1.392.421

kursiv:
Korrekturen für 1999 gegenüber unserem letztjährigen Bericht; diese Zahlen ergaben sich erst nach dessen Redaktionsschluss.

* geschätzt

Ausstoßentwicklung

	1999 1.000 hl	2000 1.000 hl	1999 +/- % rel.	2000 +/- % rel.
Europäische Union	313.495	308.140	1,4 %	-1,7 %
Restliches Europa	156.735	169.719	14,5 %	8,3 %
Europa gesamt	470.230	477.859	5,4 %	1,6 %
Nordamerika	255.508	255.574	-0,1 %	0,0 %
Mittelamerika/Karibik	71.391	73.815	5,0 %	3,4 %
Südamerika	144.120	143.196	-2,1 %	-0,6 %
Amerika gesamt	471.019	472.585	0,0 %	0,3 %
Asien	341.623	359.352	12,8 %	5,7 %
Afrika	60.933	61.575	2,0 %	1,1 %
Australien/Ozeanien	21.633	21.050	-0,3 %	-2,7 %
WELT GESAMT	1.365.438	1.392.421	4,9 %	2,0 %

Durch Anpassung des Bierausstoßes 1999 ändern sich die Zuwachsraten gegenüber dem Bericht 1999/2000.
Kursiv: Korrekturen für 1999 gegenüber unserem letztjährigen Bericht.

Das jährliche Bierausstoßwachstum nahm 2000 um 2,0 % zu. Ohne anhaltend stark wachsenden Bierkonsum in China und Russland hätte die Steigerung allerdings nur 0,3 % betragen.

Auf Grund neuester Erkenntnisse wurden die Zahlen der Ausstoßstatistik 1999 angepasst. Der Ausstoß Chinas wurde von 185 Mio. hl auf 205 Mio. hl berichtigt. Damit hat sich das Bierausstoßwachstum 1999 gegenüber dem Bericht 1999 / 2000 von 3,4 % auf nunmehr 4,9 % erhöht.

Marktbetrachtung

Da die Ernten 1998 und 1999 jeweils Alphadefizite von ca. 500 Tonnen Alpha erbracht hatten und die weltweite Brauwirtschaft bei den gestiegenen Preisen dieser Ernten es vorzog, ihre Bestände zu reduzieren, begann der Freimarkt, vor allem in Deutschland, bereits Mitte August. Dieser ungewöhnlich frühe Beginn eines Freimarktes, vor Pflückbeginn der Ernte, wurde im wesentlichen verursacht durch:

- nachhaltige, überproportionale Ausstoßsteigerungen im Osten Europas, die sich auf die Hopfennachfrage vor allem deutscher Sorten auswirkten.
- die historisch niedrige Vorkontraktquote der internationalen Brauwirtschaft, die die Absicherung Ihres Hopfenbedarfes in gefährlicher Weise vornehmlich aus Budgetgründen auf den Spotmarkt verlagert hatte.
- extreme Anbaubedingungen (Hitze, Trockenheit) in einer Reihe von osteuropäischen Ländern, deren Hopfenanbau erkennbar negativ betroffen war.
- eine Euro-US\$-Währungsrelation, die sich von Januar bis Juli von 0,94160 auf 0,85420 verschoben hatte und damit europäischen Hochalphahopfen, vor allem aber deutschen Hochalphahopfen, im Wettbewerb mit US-Hochalphasorten erstmalig einen Wettbewerbsvorteil verschaffte. Hinzu kam, dass die weltweit in den Vorjahren erfolgten Flächenrodungen seit langem wieder zu einem Gleichgewicht zwischen Angebot und Nachfrage geführt hatten. Zu den fundamentalen Daten gesellten sich die psychologischen und finanziellen Komponenten. Eindringliche Appelle verschiedener Pflanzernorganisationen in den Hauptanbaugebieten, vor allem aber der American Hop Producers Alliance, an ihre Mitglieder im Vorfeld der Ernte 2000, Hopfen nicht länger unter Gestehungskosten, unter Berücksichtigung einer angemessenen Verzinsung des Eigen-

kapitals, zu verkaufen, festigten den Markt und die Zuversicht vieler Pflanzler, bessere Preise für ihre Hopfen erzielen zu können. Hand in Hand damit gingen dringende Warnungen der Kreditgeber, dass die Erosion der Kapitaldecke das Überleben vieler Pflanzler ernsthaft gefährdet. Von Beginn des Freimarktes an war in fast allen wichtigen Hopfenanbauländern Europas, vor allem aber in der Hallertau, ein scharfer Beschaffungswettbewerb zwischen den drei verbliebenen großen Hopfenunternehmen sichtbar. Wie im Vorjahr wurden Hopfenrückkäufe von überdeckten Brauereien oder Kontraktumlegungen vorgenommen. Als Ende September 2000 bei zwei großen Lagerhausbränden in USA 270 to Alpha verbrannten, stiegen die Preise für Rohhopfen in Deutschland noch einmal scharf an. Nun begannen auch in den USA Aktivitäten am Freimarkt. Es wurden Preise bezahlt (in Deutschland betrug der Höchstpreis für Hochalphaware 780,- DM / Zentner und in den USA US\$ 220 / Zentner), die es seit 1990 nicht mehr gegeben hatte und die angesichts der niedrigen Vorvertragsquote vielen deutschen und amerikanischen Pflanzern ein gegenüber den Vorjahren stark verbessertes Einkommen bescherten. Anfang Dezember galten die wichtigsten Hopfenanbaugebiete der Welt als ausverkauft. Die internationale Brauindustrie reagierte auf die Ereignisse am globalen Hopfenmarkt, vor allem aber auf die höheren Preise mit Kaufabstinentz

Kontraktquoten in % (per Frühjahr 2001)

Anbauland	2001	2002	2003	2004	2005
Deutschland	63%	59%	49%	36%	28%
USA	44%	35%	23%	4%	0%
Tschechische Republik	100%	85%	51%	38%	5%
England	64%	45%	36%	32%	8%
Slowenien	75%	60%	50%	40%	30%

und soweit möglich mit einer Abdeckung des Jahresbedarfes in mehreren Etappen und einer weiteren Verringerung strategischer Bestände. Dennoch bewegte sich das Handelsvolumen bis Dezember 2000 auf hohem Niveau. Danach fiel das Volumen gemessen in Kilo Alpha wesentlich unter das der Vorjahre. Zudem wurde im Verlauf der ersten Hälfte des Jahres 2001 klar, dass das Bierausstoßwachstum in Osteuropa unter den ungünstigen Wetterbedingungen gelitten hatte und die Hopfengaben durch Modernisierung der dortigen Brauwirtschaft merklich gesenkt werden konnten.

Die Schlussfolgerungen der Ernte 2000:

- Währungsrelationen zwischen US\$ und Euro beeinflussen in entscheidendem Maße die Hopfenhandelsströme.
- Die Welternte 2000 erbrachte auf Grund eines vor allem in Deutschland überdurchschnittlichen Alphaertrages einen Gesamtertrag von 8.290 to Alpha; somit war der Markt rein rechnerisch mit 209 to Alpha übersorgt, wobei der Brandschaden von 270 to Alpha bereits berücksichtigt ist.
- Angesichts der beobachteten Kaufzurückhaltung vieler Brauereien für Ernte 2000 ist die tatsächliche Bestandssituation der internationalen Brauwirtschaft unterschiedlich zu beurteilen. Somit sind schlüssige Aussagen zum fundamentalen Zustand des Marktes nur schwierig zu treffen. Jedoch sehen wir in vielen Fällen historisch geringe Bestände bzw. Vertragseindeckung.



Hopfenanbauflächen und Ernten 1999/2000

		1999				2000			
		Fläche ha	Ernte to	Ø-Alpha %	Alpha to	Fläche ha	Ernte to	Ø-Alpha %	Alpha to
Deutschland	Hallertau	14.652	22.887,6	7,2	1.648	15.065	25.301,3	8,6	2.181
	Tett nang	1.613	2.280,3	3,3	75	1.577	1.289,5	4,3	55
	Elbe-Saale	1.419	1.940,2	9,4	182	1.368	2.048,7	11,0	224
	Spalt	504	709,6	3,4	24	476	497,5	4,8	24
	Hersbruck	94	110,4	4,7	5	91	121,0	4,5	5
	Sonstige	17	26,7	6,0	2	17	28,4	5,0	1
	Gesamt	18.299	27.954,8	6,9	1.936	18.594	29.286,4	8,5	2.490
Großbritannien		2.174	3.007,7	7,9	238	1.975	2.799,4	8,8	246
Spanien		800	1.565,4	9,6	150	817	1.412,6	11,1	157
Frankreich		814	1.316,3	1,9	25	816	1.682,8	3,7	63
Belgien		252	453,2	8,7	39	244	481,0	10,7	51
Österreich		226	316,3	6,7	21	217	289,3	6,6	19
Portugal		55	59,0	9,8	6	42	42,0	10,5	4
Irland		6	8,4	9,2	1	3	2,7	11,0	0
Europäische Union		22.626	34.681,1	7,0	2.416	22.708	35.996,2	8,4	3.031
Tschechien	Saaz	4.570	4.792,6	3,1	149	4.617	3.494,1	4,1	143
	Auscha	785	920,9	2,8	26	824	773,8	3,7	28
	Tirschitz	621	722,6	2,8	20	654	596,9	4,4	26
	Sonstige	15	16,4	2,8	0	13	21,6	5,0	1
	Gesamt	5.991	6.452,5	3,0	195	6.108	4.886,4	4,1	198
Polen		2.200	2.650,0	5,5	146	2.250	3.060,0	6,4	196
Slowenien		1.737	2.638,0	7,3	193	1.623	1.761,0	7,2	127
Ukraine		1.000*	830,0*	5,0	42	1.572*	687,5*	5,0	34
Russland		1.640	1.052,0	4,5	47	1.523	823,6	4,1	34
Jugoslawien		451	797,7	5,9	47	447	528,6	6,1	32
Slowakei		360	360,0	4,0	14	320	140,0	4,1	6
Bulgarien		320	280,0	8,6	24	320	230,0	9,7	22
Türkei		285	218,8	8,6	19	286*	150,7*	6,1	9
Rumänien		300*	150,0*	6,0	9	100	60,0	6,0	4
Schweiz		22	46,4	7,5	3	22	49,9	7,3	4
Ungarn		8	8,0*	7,0	1	22	17,8*	7,7	1
Restliches Europa		14.314	15.483,4	4,8	740	14.593	12.395,5	5,4	667
EUROPA		36.940	50.164,5	6,3	3.156	37.301	48.391,7	7,6	3.698
USA	Washington	10.156	22.520,7	11,0	2.477	10.929	23.705,1	11,4	2.695
	Oregon	2.358	4.568,7	9,0	411	2.352	4.711,8	8,8	414
	Idaho	1.361	2.147,3	7,0	150	1.346	2.236,3	8,5	189
	Gesamt	13.875	29.236,7	10,4	3.038	14.627	30.653,2	10,8	3.298¹⁾
Argentinien		152	193,0	6,0	12	100	128,0	6,5	8
AMERIKA		14.027	29.429,6	10,4	3.050	14.727	30.781,1	10,7	3.306
Südafrika		491	821,0	10,0	82	500	766,0	11,8	90
AFRIKA		491	821,0	10,0	82	500	766,0	11,7	90
China		4.385	11.300,0	6,3	712	4.930	13.000,0	6,1	793
Japan		341	720,9	6,4	46	329	692,4	5,6	39
Indien		40 ³⁾	35,0	6,0	2	40	36,0	9,0	3
Südkorea		1	0,9	3,0	0	1	0,4	3,0	0
ASIEN		4.767	12.056,8	6,3	760	5.300	13.728,8	6,1	835
Australien		842	2.237,9	11,4	255	813	2.115,8	12,2	257
Neuseeland		360	740,5	12,2	90	381	828,2	12,7	105
AUSTRALIEN/OZEANIEN		1.202	2.978,4	11,6	345	1.194	2.944,0	12,3	362
WELT		57.427	95.450,3	7,7	7.393¹⁾	59.022	96.611,6	8,6	8.291²⁾

1) Rund 75 to Alpha wurden durch einen Lagerhausbrand in den USA vernichtet und ca 28 to Alpha durch einen Lagerhausbrand in Slowenien, d. h. es standen nur noch ca. 7.290 to Alpha weltweit zur Verfügung. Diese geringere Menge wird auch bei der Alphasäurenbilanz auf S. 8 aufgeführt.

2) Rund 270 to Alpha wurden durch einen Lagerhausbrand in den USA vernichtet, d.h. es standen nur noch ca. 8.020 to Alpha weltweit zur Verfügung. Diese geringere Menge wird auch bei der Alphasäurenbilanz auf Seite 8 aufgeführt.

3) 1999: Zahl geändert von 127 auf 40 ha

*) geschätzt.

Unterschiede zur Tabelle Alphasäureenerzeugung auf Seite 8 sind Rundungsdifferenzen



Alphasäureenerzeugung

Die Alphasäureenerzeugung des Weltmarktes wurde nach folgenden Sortengruppen ermittelt:

Gruppe A:	Feinste Aromahopfen wie: Saazer, Tettninger, Spalter
Gruppe B:	Aromahopfen wie: Hallertauer, Hersbrucker, Perle, Spalter Select, Hallertauer Tradition, Golding, Aromahopfen der USA, Englands u.a.
Gruppe C:	Hopfen ohne Weltmarktgeltung (sowohl Aroma als auch Bitter)
Gruppe D:	Bitterstoffhopfen wie: Northern Brewer, Brewers Gold, Cluster, Pride of Ringwood, Hochalphahopfen der USA, Englands, Australiens und Deutschlands, u.a.

Bei der Aufteilung der Welthopfenmenge in diese Gruppierung ergab sich folgende Alphasäurenproduktion:

Gruppe	Ernte Anteil	Ernte to	1999			2000				
			Alpha Ø	Alpha to	Alpha Anteil	Ernte Anteil	Ernte to	Alpha Ø	Alpha to	Alpha Anteil
A	10,3%	9.801	3,1%	304	4,1%	7,0%	6.813	4,2%	286	3,5%
B	29,3%	28.011	4,8%	1.345	18,2%	28,8%	27.829	5,7%	1.587	19,1%
C	21,4%	20.437	6,8%	1.390	18,8%	23,9%	23.063	6,7%	1.546	18,6%
D	39,0%	37.202	11,7%	4.353	58,9%	40,3%	38.904	12,5%	4.871	58,8%
Gesamt	100,0%	95.451	7,7%	7.392	100,0%	100,0%	96.609	8,6%	8.290	100,0%

Alle Alphasäurenwerte wurden auf Basis % lufttrocken, EBC-Analytika 7.4 ermittelt. Unterschiede zur Tabelle auf S. 7 sind Rundungsdifferenzen.

Rund 270 to Alpha wurden durch einen Lagerhausbrand in USA vernichtet, d.h. es standen nur noch ca. 8.020 to Alpha weltweit zur Verfügung. Diese geringere Menge wird auch bei der untenstehenden Alphasäurenbilanz aufgeführt.

2000 erhöhte sich die Anbaufläche gegenüber 1999 um 2,8 %, die Hopfenproduktion in Tonnen um 1,2 % und die Alphaproduktion um 12,1 %.

Rund 270 Tonnen Alpha wurden durch zwei Lagerhausbrände in den USA vernichtet, d.h. de facto standen nur noch 8.020 Tonnen Alpha dem Markt zur Verfügung.

Die Pflanzler der USA, Deutschlands und Chinas produzierten gemeinsam 79,4 % des Weltalphas. Die hervorragenden Alphawerte aller deutschen Sorten schlugen sich in einem deutlich gestiegenen Anteil Deutschlands an der Weltalphaproduktion nieder, dieser stieg auf 30 % gegenüber

26,1 % im Vorjahr. Die USA stellten, wie in den Jahren zuvor, mit einem Anteil von 39,8 % (Vorjahr 41 %) den Spitzenreiter.

Der Anteil der USA und Deutschlands an der Gesamtproduktion stieg um 2,7 % auf nunmehr 69,8 %. Der Hopfenanbau in diesen beiden Ländern bestimmt somit in immer wesentlicherem Maß den Marktverlauf in der weltweiten Hopfenwirtschaft.

In der Gruppe A konnte die Tschechische Republik ihren Marktanteil auf 70,1 % (Vorjahr 62,0 %) ausbauen. Deutschland fiel von 32,3 % auf 27,9 % zurück.

Die weit überdurchschnittlichen Alphawerte Deutschlands wirkten sich in der

Gruppe B in einer Marktanteilsteigerung Deutschlands auf 57,6 % gegenüber 47,3 % in 1999 aus. Die USA fielen von 23,1 % auf 16,7 % zurück.

Die Gruppe C wurde, wie im Vorjahr, von China mit einem Anteil von 51,4 % angeführt.

Deutliche Zuwächse an der weltweiten Alphamenge in Höhe von 530 Tonnen verzeichnete die Gruppe D im Jahr 2000. Den Hauptanteil an der Gruppe D halten die USA mit 59,9 % (Vorjahr 62,1 %). Der Anteil Deutschlands stieg auf 30,6 % gegenüber 27,4 % im Vorjahr.

Alphasäurenbilanz

Kalenderjahr	Alphabedarf Hopfengabe	Bedarf	Alphaproduktion		Versorgungslage	
			Erntejahr	Produktion	Überschuss	Defizit
1997	6,1 g α/hl	7.882 to α	1996	9.300 to α	1.418 to α	---
1998	5,8 g α/hl	7.549 to α	1997	8.783 to α	1.234 to α	---
1999	5,7 g α/hl	7.783 to α	1998	7.245 to α	---	538 to α
2000	5,6 g α/hl	7.798 to α	1999	7.290 to α	---	508 to α
2001*	5,5 g α/hl	7.811 to α	2000	8.020 to α	209 to α	---

* Bedarfsschätzung

Durch Anpassung des Bierausstoßes 1999 ändert sich die Versorgungslage gegenüber dem Bericht 1999/2000.

Die Welternte 2000 erbrachte auf Grund eines vor allem in Deutschland überdurchschnittlichen Alphaertrages einen Gesamtertrag von 8.290 to Alpha; somit war der

Markt rein rechnerisch mit 209 to Alpha überversorgt, wobei der beschriebene Brandschaden von 270 to Alpha bereits berücksichtigt ist. Wir weisen jedoch darauf

hin, dass der Alphaabbau nach Verarbeitung bis zum tatsächlichen Einsatz in der Brauerei in diesen Berechnungen nicht erfasst wird.



Europäische Union

Erzeugerbeihilfe

Am 26.02.2001 unterzeichneten die Außenminister der fünfzehn EU-Mitgliedsstaaten den Vertrag von Nizza. Bei diesem Vertragswerk handelt es sich um die Änderung existierender Verträge der Gemeinschaft, die von den Staats- und Regierungschefs beim "Gipfel von Nizza" am 07. – 09.12.2000 vereinbart wurden. Der Vertrag muss jetzt noch in allen Mitgliedsstaaten die jeweils verfassungsrechtlich vorgesehenen Ratifikationsverfahren – allenfalls mit einer Volksabstimmung durchlaufen, was bis Mitte 2002 dauern soll. Ziel des Vertrages war es, die institutionell notwendigen Voraussetzungen für die Aufnahme weiterer zwölf Mitgliedsstaaten in die EU aus Osteuropa und dem Mittelmeerraum zu schaffen. Mit dem Beitritt wird frühestens ab Ende 2004 gerechnet. Als mögliche erste Kandidaten gelten Malta, Polen, Slowenien, die Tschechische Republik und Ungarn. Allerdings dürften sich auf dem Weg zu einer Osterweiterung noch manche Hindernisse auftun, wie das Beispiel Irland

zeigt. Dort verweigerte im Juni 2001 eine Mehrheit der Bevölkerung dem Vertrag von Nizza seine Zustimmung.

Die Hopfenwirtschaft konnte eine Verlängerung der Beihilferegelung (Verord-

netzung (EWG) Nr. 1696/71 des Rates vom 26. Juli 1971 ergänzt um Verordnung (EG) Nr. 609/1999 der Kommission vom 19.03.1999) bei der EU-Kommission durchsetzen. Die Erzeugerbeihilfe von pauschal 480 EUR / ha für alle Sorten wurde für die Jahre 2001 bis einschließlich 2003 erneut bewilligt (verabschiedet am 19.07.01) und

trägt somit bei einer Gesamtfläche von 25.504 ha EUR 12,2 Mio. pro Jahr. Auf die einzelnen Mitgliedsländer entfielen 2000 folgende Beihilfen:

Land	Produktionsfläche	Stilllegungsfläche	Rodungsfläche	Gesamtfläche	Gesamtbeihilfe (EURO)
Deutschland	18.594	1.064	1.506	21.164	10.158.720
Großbritannien	1.975	29	131	2.135	1.024.800
Spanien	817	0	0	817	392.160
Frankreich	816	0	0	816	391.680
Belgien	244	7	14	265	127.200
Österreich	217	9	10	236	113.280
Portugal	42	18	4	64	30.720
Irland	3	2	2	7	3.360
SUMME	22.708	1.129	1.667	25.504	12.241.920

nung (EWG) Nr. 1696/71 des Rates vom 26. Juli 1971 ergänzt um Verordnung (EG) Nr. 609/1999 der Kommission vom 19.03.1999) bei der EU-Kommission durchsetzen. Die Erzeugerbeihilfe von pauschal 480 EUR / ha für alle Sorten wurde für die Jahre 2001 bis einschließlich 2003 erneut bewilligt (verabschiedet am 19.07.01) und

Die Kandidaten der ersten Erweiterungsrunde umfassen eine Anbaufläche von ca. 10.000 ha, was eine zusätzliche Beihilfe von rund 4,8 Mio. EURO erfordern würde.

Umrechnungstabelle

Flächenmaße:

1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,934 bayerische Tagwerk
1 Hektar (ha) = 10.000 m ²	= 2,471 acres
1 bayerisches Tagwerk	= 0,341 ha
1 acre	= 0,405 ha

Längenmaße:

1 yard	= 3 feet = 36 inches = 91,44 cm
1 mile	= 1,609km

Hohlmaße:

1 hl = 100 l	= 26,42 gall = 0,8523 bbl (USA)
1 hl = 100 l	= 22,01 gall = 0,6114 bbl (Brit.)
1 barrel (bbl/USA)	= 31 gall = 1,1734 hl
1 barrel (bbl/GB)	= 36 gall = 1,6365 hl

Gewichte:

1 metr. Tonne (to) = 1.000 kg	= 20 Ztr. = 2.204,6 lbs
1 Zentner (Ztr.) = 50 kg	= 110,23 lbs = 1,102 cwt (USA)
	= 110,23 lbs = 0,984 cwt (GB)
1 hundredweight (cwt/USA)	= 100 lbs = 45,359 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 hundredweight (cwt/GB)	= 112 lbs = 50,800kg
	= 1,0160 Ztr.
1 cental (GB)	= 100 lbs = 45,359 kg
	= 0,9072 Ztr.
1 kg	= 2,20462 lbs
1 lb	= 0,45359 kg

Temperaturen:

von Grad Fahrenheit in Celsius	von Grad Celsius in Fahrenheit
$86\text{ }^{\circ}\text{F} = \frac{(86 - 32) \times 5}{9} = 30\text{ }^{\circ}\text{C}$	$30\text{ }^{\circ}\text{C} = \frac{30 \times 9}{5} + 32 = 86\text{ }^{\circ}\text{F}$

Druck:

1 bar = 14,5038 psi	1 psi = 0,06895 bar
---------------------	---------------------

EWU-Währungen (per 1. Januar 1999)

1 EUR entspricht:

Belgien	40,3399	BEF
Deutschland	1,95583	DEM
Finnland	5,94573	FIM
Frankreich	6,55957	FRF
Irland	0,787564	IEP
Italien	1.936,27	LIT
Luxemburg	40,3399	LUX
Niederlande	2,20371	NLG
Österreich	13,7603	ATS
Portugal	200,482	PTE
Spanien	166,386	ESP

Währungstabelle

1 EUR entspricht (EZB-Referenzkurse):

	per 1. Juni 2000	per 1. Juni 2001
USA *	0,9330 USD	0,8480 USD
Australien *	1,6306 AUD	1,6727 AUD
Dänemark	7,4638 DKK	7,4556 DKK
Großbritannien *	0,6240 GBP	0,5973 GBP
Japan	101,4100 JPY	101,0000 JPY
Kanada *	1,3958 CAD	1,3146 CAD
Neuseeland *	2,0358 NZD	2,0628 NZD
Norwegen	8,3210 NOK	7,9300 NOK
Polen	4,0707 PLN	3,3930 PLN
Schweden	8,3560 SEK	9,1250 SEK
Schweiz	1,5740 CHF	1,5210 CHF
Tschechische Rep.	36,0930 CZK	34,1950 CZK

Diese Kurse können nur als Anhaltspunkte dienen. Sie sind von Bank zu Bank unterschiedlich und haben keinen verbindlichen Charakter.

* = 1 Einheit alle anderen = 100 Einheiten

Deutschland

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1999	+/-	2000	1999	2000	1999	2000
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Hallertau	Perle	3.090	108	3.198	1,60	1,80	4.949,25	5.769,15
	Hersbrucker	1.955	- 102	1.853	1,58	1,72	3.087,30	3.194,80
	Hallertauer Tradition	1.683	40	1.723	1,74	1,86	2.926,40	3.199,50
	Spalter Select	968	- 28	940	1,79	2,03	1.733,90	1.904,50
	Hallertauer	663	50	713	1,18	0,90	782,40	641,95
	Hüller	18	- 5	13	1,43	1,59	25,80	20,70
	Spalter	3	2	5	0,23	0,45	0,70	2,25
	Summe Aroma	8.380	65	8.445	1,61	1,74	13.505,75	14.732,85
	Northern Brewer	1.511	- 95	1.416	1,43	1,42	2.161,25	2.010,72
	Brewers Gold	156	- 15	141	2,16	2,42	336,65	340,52
	Orion	16	- 9	7	1,70	2,13	27,15	14,91
	Summe Bitter	1.683	- 119	1.564	1,50	1,51	2.525,05	2.366,15
	Hallertauer Magnum	3.185	382	3.567	1,44	1,50	4.600,30	5.350,50
	Hallertauer Taurus	795	100	895	1,53	1,76	1.220,05	1.575,20
	Nugget	511	- 22	489	1,66	2,23	848,40	1.090,47
	Target	58	- 1	57	2,08	2,01	120,45	114,57
	Summe Hochalpha	4.549	459	5.008	1,49	1,62	6.789,20	8.130,74
	Record	30	- 3	27	1,68	1,76	50,45	47,60
	Andere	13	8	21	1,37	1,14	17,85	23,93
	SUMME HALLERTAU	14.655	410	15.065	1,56	1,68	22.888,30	25.301,27
Tett nang	Tett nanger	1.060	- 33	1.027	1,27	0,80	1.344,50	818,80
	Hallertauer	553	- 3	550	1,69	0,86	935,80	470,75
	SUMME TETT NANG	1.613	- 36	1.577	1,41	0,82	2.280,30	1.289,55
Elbe-Saale	Perle	122	12	134	1,46	1,31	177,95	175,40
	Hallertauer Tradition	13	- 5	8	1,41	1,55	18,30	12,36
	Andere Aroma	6	- 6	0	1,31	0,00	7,90	0,00
	Summe Aroma	141	1	142	1,45	1,32	204,15	187,76
	Northern Brewer	498	- 56	442	1,19	1,38	592,70	609,10
	Andere Bitter	1	0	1	2,90	2,65	2,90	2,65
	Summe Bitter	499	- 56	443	1,19	1,38	595,60	611,75
	Hallertauer Magnum	577	28	605	1,53	1,59	882,85	962,85
	Nugget	100	- 11	89	1,41	2,17	140,70	193,25
	Hallertauer Taurus	95	- 13	82	1,09	0,97	103,20	79,35
	Andere Hochalpha	7	0	7	1,96	1,96	13,70	13,70
	Summe Hochalpha	779	4	783	1,46	1,60	1.140,45	1.249,15
SUMME ELBE SAALE	1.419	- 51	1.368	1,37	1,50	1.940,20	2.048,66	
Spalt	Spalter	177	- 12	165	1,15	0,68	203,40	112,20
	Hallertauer	151	- 7	144	1,34	0,87	201,80	125,28
	Spalter Select	115	0	115	1,86	1,69	213,55	193,95
	Hersbrucker	35	- 11	24	1,39	1,21	48,80	28,92
	Perle	15	2	17	1,63	1,29	24,40	21,85
	Hallertauer Tradition	10	- 1	9	1,62	1,65	16,15	14,81
	Summe Aroma	503	- 29	474	1,41	1,05	708,10	497,01
	Bitter	1	1	2	1,50	0,25	1,50	0,50
	SUMME SPALT	504	- 28	476	1,41	1,05	709,60	497,51
	Hersbruck	Hallertauer	29	- 1	28	0,96	0,82	27,80
Spalter Select		22	0	22	1,48	1,78	32,65	39,10
Perle		17	0	17	1,22	1,44	20,75	24,40
Hersbrucker		13	- 2	11	1,02	1,34	13,20	14,70
Andere Aroma		6	0	6	1,42	1,50	8,50	9,00
Summe Aroma		87	- 3	84	1,18	1,31	102,90	110,20
Bitter		3	0	3	1,37	1,97	4,10	5,90
Hochalpha		4	0	4	0,85	1,23	3,40	4,90
SUMME HERSBRUCK	94	- 3	91	1,17	1,33	110,40	121,00	
Baden/	Aroma	13	0	13	1,40	1,63	18,15	21,15
Bitburg/	Bitter	1	-1	0	2,95	0,00	2,95	0,00
Rheinpfalz	Hochalpha	3	2	5	1,87	2,42	5,60	7,25
SUMME BADEN/B./RH	17	1	18	1,57	1,67	26,70	28,40	
Summe Aroma	10.737	- 2	10.735	1,57	1,57	16.819,35	16.838,52	
Summe Bitter	2.187	- 174	2.013	1,43	1,48	3.129,20	2.984,30	
Summe Hochalpha	5.335	463	5.798	1,49	1,62	7.938,65	9.392,04	
Summe Andere	43	5	48	1,59	1,49	68,30	71,53	
DEUTSCHLAND GESAMT	18.302	292	18.594	1,53	1,58	27.955,50	29.286,39	



Wachstum, Ernteschätzung und Abwaage

Die Niederschlagsmenge im Herbst und Winter 1999 lag weit unter dem langjährigen Durchschnitt. So konnten im Herbst in den relativ trockenen Hopfengärten intensive Bodenlockerungsmaßnahmen äußerst strukturschonend durchgeführt werden. Der relativ milde Winter verabschiedete sich sehr früh mit ergiebigen Niederschlägen im Januar und Februar. Durch die stark wasser- gesättigten Böden wurden die Frühjahrs- arbeiten zeitlich leicht verzögert und nicht immer unter optimalen Bodenbedingungen durchgeführt. Der Frühling setzte zeitig ein und die Frühjahrsentwicklung der Hopfen- bestände erfolgte auf Grund wüchsiger Witterung dementsprechend rasch. Hohe Temperaturen im Mai verhalfen den Beständen zu einem rasanten Wachstum und kompensierten die durch schwere Hagel- schläge Anfang Mai entstandenen Schäden in den Gärten weitgehend.

Auf Grund der Erfahrungen aus dem Jahr 1999 mit schweren Mehltauinfektionen waren die Pflanze so weit sensibilisiert, dass im Jahr 2000 die ersten Bekämpfungs- maßnahmen im erforderlichen Umfang wesent- lich früher erfolgten. Die übrigen in ge- wohnter Weise auftretenden Krankheiten konnten mit den zur Verfügung stehenden Pflanzenschutzmitteln problemlos be- kämpft werden.

Anbaugbiet	Schätzung 08/2000 to	Abwaage 31.03.01 to
Hallertau	24.366	25.307
Tettngang	1.600	1.290
Elbe-Saale	1.856	2.053
Spalt	490	497
Hersbruck	106	122
Baden/Rheinpfalz/Bitburg	27	28
SUMME	28.445	29.297

Schon Mitte Juni erreichten die Bestände weitgehend Gerüsthöhe. Dieser Wachs- tumsvorsprung von über einer Woche wurde durch die kalten Nächte im aus- gehenden Juni und Anfang Juli wieder gebremst, so dass die Bestandsentwicklung Mitte Juli wieder den normalen Be- dingungen entsprach und eine gute Vor- aussetzung für eine optimale Weiter- entwicklung der Hopfenpflanzen darstellte. Die seit einigen Jahren nicht mehr scha- densrelevanten Blattläuse traten auf Grund einer langen Zuflugperiode und sich ein- deutig abzeichnender Wirkungsschwächen von zugelassenen Pflanzenschutzmitteln wieder verstärkt auf, was weitere Insek- tizidmaßnahmen erforderte, um wirtschaft- liche Schäden abzuwenden.

Der warme August mit üppig verteilten Niederschlägen verhalf den Beständen zu einer guten Ausdoldung und Ertrags- entwicklung. Die Ernte begann insbesonde- re bei den frühen Sorten um einige Tage früher als gewöhnlich.

Im Tettnanger Anbaugbiet waren Anfang Juli starke Unwetter zu verzeichnen und

verursachten auf etwa der Hälfte der Anbaufläche schwere Hagelschäden. Dies führte in diesem Gebiet zu einer um über 40 % niedrigeren Erntemenge als im Vorjahr.

Die tatsächliche Abwaage übertraf die Ernteschätzung um etwa 3 % (879 to). Während jedoch Tettngang weit hinter den Erwartungen zurückblieb, waren in den Gebieten Hallertau und Elbe-Saale die Erntemengen deutlich über den Schätz- zahlen vom August.

Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Vorjahr um rund 298 ha auf ca. 18.597 ha erweitert.

Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen der wichtigsten Sorten in allen Anbaugebieten Deutschlands entwickelten sich in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	1996 ha	1997 ha	1998 ha	1999 ha	2000 ha
Perle	3.889	3.985	3.623	3.251	3.373
Hersbrucker	4.104	3.104	2.408	2.003	1.888
Hallertauer Tradition	1.629	2.004	2.017	1.712	1.746
Hallertauer	1.312	1.390	1.381	1.398	1.437
Spalter Select	1.433	1.436	1.326	1.107	1.079
Tettnanger	1.094	1.102	1.070	1.060	1.027
Spalter	168	186	190	180	170
Summe wichtigste Aroma	13.629	13.207	12.015	10.711	10.720
Northern Brewer	3.588	2.962	2.286	2.009	1.858
Brewers Gold	823	505	236	162	145
Summe wichtigste Bitter	4.411	3.467	2.522	2.171	2.003
Hallertauer Magnum	2.379	2.984	3.388	3.768	4.179
Hallertauer Taurus	216	608	845	891	980
Nugget	724	776	699	611	578
Target	95	101	78	65	64
Summe wichtigste Hochalpha	3.414	4.469	5.010	5.335	5.801

Alphasäurentabelle

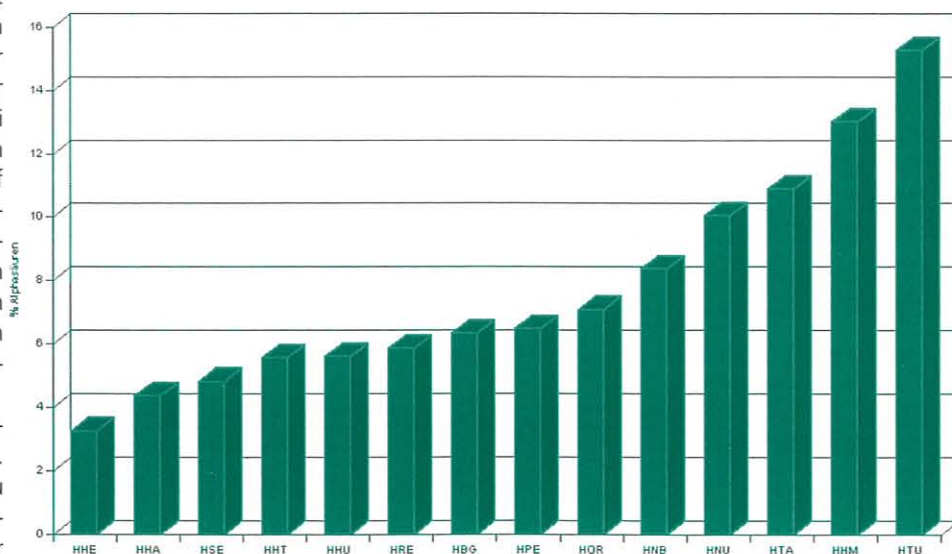
Sorte		1996	1997	1998	1999	2000	Durchschnitt
Hallertau	Hersbrucker Spät	4,2%	4,3%	3,5%	1,6%	4,3%	3,6%
Hallertau	Perle	7,8%	8,5%	6,2%	6,2%	7,4%	7,2%
Hallertau	Spalter Select	5,5%	6,2%	5,3%	4,0%	5,8%	5,4%
Hallertau	Hallertauer Tradition	6,5%	6,4%	5,2%	5,5%	6,5%	6,0%
Hallertau	Hallertauer Mittelfrüh	5,3%	5,1%	4,6%	3,7%	4,2%	4,6%
Hallertau	Northern Brewer	9,8%	9,9%	8,4%	8,1%	9,2%	9,1%
Hallertau	Brewers Gold	7,1%	8,4%	7,0%	5,6%	7,0%	7,0%
Hallertau	Hallertauer Magnum	14,0%	15,7%	13,1%	12,3%	13,2%	13,7%
Hallertau	Nugget	10,1%	12,5%	10,6%	9,3%	11,3%	10,8%
Hallertau	Target	11,7%	12,5%	11,2%	9,2%	11,5%	11,2%
Hallertau	Taurus	-	15,6%	13,4%	14,0%	14,6%	14,4%
Elbe-Saale	Northern Brewer	8,6%	8,9%	7,9%	7,0%	8,8%	8,2%
Elbe-Saale	Hallertauer Magnum	14,3%	13,9%	12,5%	11,2%	12,8%	12,9%
Spalt	Spalter	5,4%	5,2%	4,1%	3,4%	4,2%	4,5%
Tettngang	Tettnanger	4,6%	5,0%	3,8%	3,3%	4,2%	4,2%

Alle Angaben in % lufttrocknen, nach EBC-Analytika 7.4. Die Werte wurden im Oktober/November nach der Ernte ermittelt. Im späteren Verlauf der Saison sind Abschläge zu berücksichtigen.

Marktverlauf

Der Kontraktmarkt 2000 ging schon Mitte August nahtlos in den Spotmarkt über. Da das Hauptinteresse besonders Hopfen mit guten Alphawerten galt, wurden den Pflanzern vor allem Kaufgebote unter Berücksichtigung des Alphawertes der jeweiligen Partien unterbreitet. Sowohl bei der Preisbildung im Spotmarkt als auch im Kontraktmarkt wurden oftmals die auf Grundlage der neutralen Qualitätsfeststellung ermittelten Boni/Mali nicht berücksichtigt. Die große Vielfalt der angebotenen Einkaufsvarianten und Einkaufskonditionen stellte ein weiteres Indiz für den scharfen Einkaufswettbewerb zwischen den verschiedenen Hopfenhandelshäusern dar. Lagerhausbrände in den USA und die daraus resultierende Vernichtung von ca. 270 to Alpha führten Ende September zu einem kräftigen Ansteigen der Hopfeneinkaufspreise in der Hallertau und zu reger Einkaufsaktivität aller Marktteilnehmer. Auf diesem hohen Preisniveau verharnte der Hopfeneinkauf bis Anfang Dezember, Anfang Dezember galt der Markt in der Hallertau als geräumt. Wie bereits in den drei Jahren zuvor, eröffnete die HVG wieder für sämtliche Hopfensorten einen Hopfenpool. Während der Hopfenpool bei seiner Einführung den Pflanzern und den Wettbewerbern als marktstabilisierende Maßnahme präsentiert wurde, hat er sich über die Jahre zu einem unverzichtbaren Hopfenbeschaffungsin-

Durchschnittliche Alphasäuregehalte der Hallertauer Hopfensorten



strument der HVG Hallertau entwickelt. Allerdings konnte die HVG Hallertau bis zum Berichtszeitpunkt keinerlei Endabrechnungspreise festsetzen, so dass der Pool lediglich mit seinem Mindestpreis abgerechnet ist.

In Ernte 2000 stimulierte der Hopfenpool den ohnehin aufgeheizten Markt zusätzlich. Joh. Barth & Sohn wiederholte deshalb seine in den Vorjahren bereits erprobte Freikaufsaktion und bot daneben den

Pflanzern verschiedene andere Einkaufsmodelle an. Dadurch wurde die verschärfte Wettbewerbssituation am Hopfenpotmarkt deutlich zum Ausdruck gebracht. Neben einer attraktiven Mindestpreisgarantie wurden höhere Anzahlungspreise als beim Pool der HVG angeboten. Der Endabrechnungspreis wurde vom Vermarktungserfolg abhängig gemacht und bereits Anfang Mai 2001 vollständig an die Pflanzler ausbezahlt.



Landeinkaufspreise in DM netto per 50 kg in Landballen

Gebiet/Sorte	Sep 2000	Okt 2000	Nov 2000	Dez 2000
Hallertau Hersbrucker	300	300	300	280
Hallertau Perle	450/630	630	640	560
Hallertau Hallertauer Tradition	380/510	510	500	420
Hallertau Spalter Select	340/410	420	420	410
Hallertau Northern Brewer	470/620	610	630	560
Hallertau Hallertauer Magnum	720	720	750	720
Hallertau Nugget	490/630	640	650	570
Hallertau Taurus	580/750	770	770	750

Entwicklung des Rechteckballenanteils

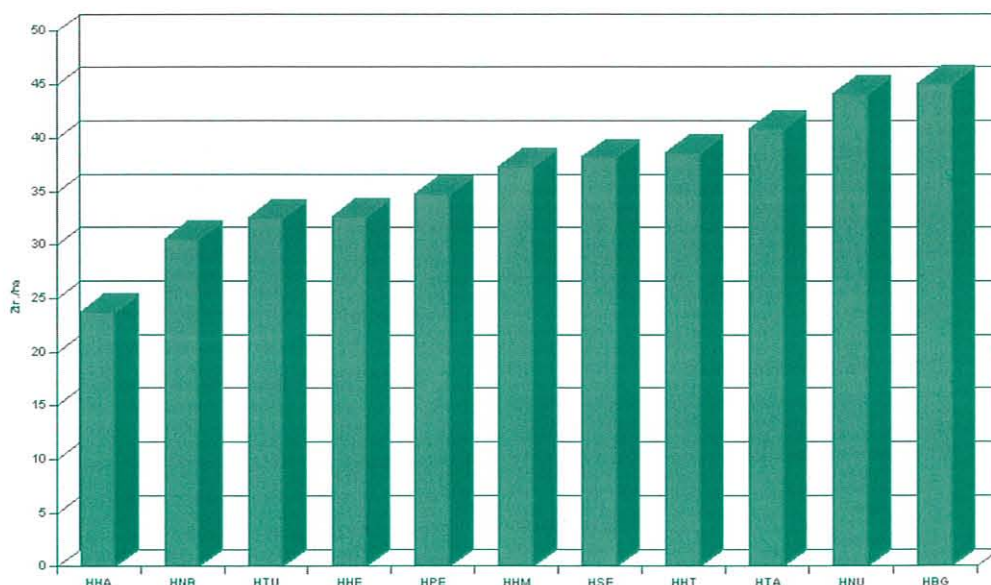
Die Umstellung von Landballen auf Rechteckballen schreitet weiter zügig voran. Während 1999 44 % der von Joh. Barth & Sohn übernommenen Hopfen in der neuen zukunftsweisenden Rechteckverpackung angeliefert wurden, waren es zur Ernte 2000 ca. 55 %. Der Anteil an Rechteckballen wird weiter stark ansteigen, da die Erzeugergemeinschaft die Anschaffung von Rechteckballenpressen fördert. Somit ist die Basis für eine effektive, wert- und qualitätserhaltende Kühlung geschaffen, die in dieser Form nur mit Hopfen in der standardisierten Rechteckverpackung möglich ist.

Im Frühjahr 2001 wurde ein weiteres Kühlager in der Hopfenveredlung St. Johann fertiggestellt, womit sich die Kühlkapazitäten in Deutschland für Rohhopfen auf fast 150.000 Ztr. mehr als verdoppelt haben.

Anzahl von Betrieben – Betriebsstruktur

Wie in den davor liegenden Jahren sank auch 2000 die Zahl der deutschen Hopfenbaubetriebe weiter. Während 1999 noch 2.324 Betriebe Hopfen anbauten, verringerte sich ihre Zahl um 127 Betriebe auf 2.197. Die durchschnittliche Betriebsgröße liegt mittlerweile bei über 8,5 Hektar Hopfenfläche je Betrieb. Diese Entwicklung wird sich auch trotz leicht angestiegener Erlöse für Hopfen in den kommenden Jahren stetig fortsetzen.

10-jährige Durchschnittserträge der Hallertauer Hopfensorten (jeweils bezogen auf die Altfläche in Ztr./ha)



England

Sorte	Flächenentwicklung			Erntentwicklung			
	1999	+/-	2000	1999	2000	1999	2000
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Goldings	438	-67	371	1,36	1,69	594,8	626,5
Fuggles	313	-42	271	1,16	1,26	363,0	340,4
First Gold	129	35	164	1,04	1,01	134,5	165,6
Challenger	183	-30	153	1,42	1,46	259,7	223,6
Phoenix	140	-3	137	1,20	1,30	167,4	178,8
W.G.V.	86	-7	79	1,23	1,25	105,9	98,2
Progress	83	-31	52	1,31	1,28	108,4	67,1
Bramling Cross	25	-4	21	1,16	1,04	29,1	21,9
Summe Aroma	1.397	-149	1.248	1,26	1,38	1.762,8	1.722,2
Northdown	140	-42	98	1,52	1,58	213,4	155,1
Summe Bitter	140	-42	98	1,52	1,58	213,4	155,1
Target	542	-39	503	1,73	1,63	937,7	822,6
Herald	55	1	56	0,95	0,53	52,1	29,4
Admiral	26	20	46	1,23	1,04	32,1	47,9
Summe Hochalpha	623	-18	605	1,64	1,49	1.021,9	899,9
Andere	14	9	23	0,68	0,99	9,6	22,3
ENGLAND GESAMT	2.174	-200	1.974	1,38	1,42	3.007,7	2.799,5

Wachstum und Qualität

Zum wiederholten Mal gab es ungewöhnliche klimatische Witterungsverhältnisse. Im April und Mai regnete es viel, was zu großen Problemen bei der Anleutung und schwierigen Bedingungen für den Pflanzenschutz führte. Folglich gab es ernsthafte Fälle von Peronospora, die jedoch erfolgreich kontrolliert werden konnten. Der Monat Juni war sehr trocken, während im Juli ein kalter nordöstlicher Wind vorherrschte – keine optimalen Bedingungen für den Hopfenanbau. Anfang August war es jedoch warm und feucht mit genügend Niederschlägen, was zu starkem Wachstum beitrug.

Ernte 2000 – hierbei insbesondere die Aromasorten – war weitgehend frei von Krankheiten und Schädlingen. Eine kleine Menge spät geernteter Alphasorten zeigten Anzeichen von Mehltau, Peronospora und Blattläusen.

Alphasäurentabelle

Sorte	1999	2000
Goldings	5,2%	6,0%
Fuggles	4,7%	5,1%
Challenger	6,7%	8,1%
First Gold	7,9%	8,4%
Phoenix	10,9%	12,2%
Progress	5,8%	7,2%
W.G.V.	5,9%	7,2%
Bramling Cross	6,0%	5,8%
Northdown	7,7%	8,2%
Target	10,7%	11,9%
Herald	12,5%	12,8%
Admiral	13,8%	14,9%

Die Alphawerte der Ernte 2000 waren insgesamt erfreulich hoch (mit Ausnahme der Sorte **Bramling Cross**).

Hopfenforschung

Die Ergebnisse der Farmversuche der neuen Zuchtsorte **P38** waren sehr ermutigend. Diese konventionelle Hochalphasorte erzielte ein durchschnittliches Alpha, das um 15 % relativ über der Sorte **Wye Target** lag. Die Sorte **P38** hat eine hohe Welkeresistenz, eine größere Widerstandsfähigkeit gegen Peronospora und eine beträchtlich verbesserte Lagerstabilität der Alphasäuren im Vergleich zu **Wye Target**. Die "National Hop Association of England (NHA)" hat einen Antrag auf Sortenzulassung unter den Namen **Pilgrim** gestellt. Wie im letzten Barth Bericht angekündigt, werden die drei Zuchtstämme **P6** (eine Bittersorte für normale Gerüsthöhe), **S24** und **S26** (Sorten für Niedrigerüstanlagen) nunmehr im Rahmen von Farmversuchen angebaut. Um den Vorsatz der NHA zu befolgen, dass Zuchtanbauversuche vorzugsweise auf Farmen und nicht im Forschungsinstitut durchgeführt werden sollten, wurden drei weitere Sorten für Niedrigerüstanlagen zur Vermehrung ausgewählt und Pflanzern für Anbauversuche angeboten.

Marktsituation

Die Ernte 2000 konnte trotz niedrigem Vorvertragsbestand fast zur Gänze an die Brauindustrie verkauft werden.

Folgende Durchschnittspreise wurden im Landeinkauf erzielt:

Kontraktmarkt

Aroma	5,20 GBP/kg (3,12 EUR)
"Dual Purpose"	4,62 GBP/kg (2,80 EUR)
Hochalpha	22,50 GBP/kg Alpha (13,5 EUR)

Spotmarkt

Aroma	3,00 GBP/kg (1,80 EUR)
"Dual Purpose"	3,18 GBP/kg (1,92 EUR/kg)
Hochalpha	23 GBP/kg Alpha (14 EUR/kg)

Die Hopfenfläche in England, insbesondere für Aroma und die sogenannten "Dual Purpose" Sorten, nimmt weiterhin ab. Dies ist weitgehend verursacht durch einen Mangel an Vorkontrakten mit der britischen Brauindustrie. Nach wie vor gilt die einheimische Brauindustrie als mit englischen Hopfen überdeckt. Es ist zu befürchten, dass es in ein bis zwei Jahren, wenn die Überbestände abgebaut sein werden, keinen nennenswerten englischen Hopfenanbau mehr gibt. Angesichts der für sie deprimierenden Aussichten stellen sich immer mehr Hopfenbaubetriebe die Existenzfrage. Vor allem der englische Aromahopfenanbau befindet sich nunmehr in einer tiefen Krise, was sich an der rasch abnehmenden Anbaufläche ablesen lässt.



Frankreich

Gebiet	Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1999	+/-	2000	1999	2000	1999	1999
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Elsass	Aroma	749	2	751	1,61	2,08	1.204,5	1.559,9
	Bitter	14	3	17	2,63	2,04	36,8	35,5
	Hochalpha	21	-5	16	1,68	2,32	35,3	36,7
	Summe Elsass	784	0	784	1,63	2,08	1.276,6	1.632,1
Nord	Aroma	11	1	12	1,23	1,35	13,5	16,4
	Bitter	9	1	10	1,14	1,64	10,3	16,0
	Hochalpha	10	0	10	1,59	1,84	15,9	18,3
	Summe Nord	30	2	32	1,32	1,59	39,7	50,7
FRANKREICH GESAMT		814	2	816	1,62	2,06	1.316,3	1.682,8

Die Anbaufläche im Elsass blieb erstmals nach stetigem leichten Anstieg während der vergangenen Jahre unverändert. Die Anbaufläche in Nordfrankreich wurde dagegen etwas erweitert.

Wachstum und Qualität

Die Ernte 2000 wird vielen in außergewöhnlich positiver Erinnerung bleiben. Stark schwankende Witterungsbedingungen ließen eine normale Ernte erwarten.

ten. Im Juli und August war es warm und nass, so dass die Hopfen eine seit Jahrzehnten nicht mehr gekannte Wachstumsstärke erreichten. Der Doldenbehang war außergewöhnlich.

Obwohl nicht immer einfach, konnten Krankheiten und Schädlinge erfolgreich bekämpft werden. Die Ernte verlief unter normalen Witterungsbedingungen; organoleptische Qualität, Mengen und Alphasäurewerte waren jedoch überdurchschnittlich.

Die Sorte **Strisselspalter** erreichte einen deutlich höheren Ertrag als 1999. Zudem lagen die Alphawerte mehr als doppelt so hoch wie in den Vorjahren (im Elsass 3,21 % und in Nordfrankreich 4,1 % (EBC 7.4)).

Marktsituation

Die Ernte 2000 ist bereits komplett ausverkauft. Die Vorkontraktquote für die kommende Ernte liegt bei 85 %.

Spanien

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung				
	1999	+/-	2000	1999	2000	1999	2000	
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
H-3 Leonés	343	-16	327	1,22	0,65	418,1	211,9	
Summe Bitter	343	-16	327	1,22	0,65	418,1	211,9	
Nugget	446	34	480	2,55	2,48	1.135,6	1.188,7	
Magnum	10	-3	7	1,03	1,37	10,3	9,6	
Summe Hochalpha	456	31	487	2,51	2,46	1.145,9	1.198,3	
Andere	1	2	3	1,40	0,80	1,4	2,4	
SPANIEN GESAMT		800	17	817	1,96	1,73	1.565,4	1.412,6

Der über 10 Jahre zu beobachtende Rückgang der Anbaufläche wurde erstmals wieder mit einem leichten Anstieg der Anbaufläche von 17 ha unterbrochen. Es wird erwartet, dass sich diese Anbaufläche in zukünftigen Jahren halten kann. Der Anstieg ist weitgehend der Sorte **Nugget** zu verdanken (Erweiterung der Anbaufläche um 7 % gegenüber 1999). Angesichts der zukünftigen Substitution (obligatorisch für die Ernte 2002) der Bittersorte

H-3 wurden bereits dieses Jahr neue Sorten im Hauptanbaugbiet León angepflanzt.

Wachstum und Qualität

Trotz niedrigerem Ertrag als 1999 wird die diesjährige Ernte als gut bezeichnet. Das Wachstum wurde durch günstige Witterungsbedingungen mit ausreichenden Niederschlägen positiv beeinflusst. Es gab kaum Krankheiten und Schädlinge. Die durchschnittlichen Alphasäuregehalte (EBC 7.4) lagen über den Werten des Vorjahres (**H-3** 8,3 %, **Nugget** 11,6 %, **Magnum** 12,1 %).

Marktsituation

Wie in der Vergangenheit, wurde die gesamte Ernte zu Pellets Typ 90 verarbeitet. Eine geringe Pelletmenge wurde zu CO₂-Extrakt weiterverarbeitet. Die Pflanzler erzielten im Durchschnitt 2,52 EUR / kg für die Sorte **H-3** und 3,06 EUR / kg für die Sorte **Nugget**.

Belgien

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	67	1,56	104,7
Bitter/Hochalpha	177	2,13	376,3
BELGIEN GESAMT	244	1,97	481,0

Der Trend zum Rückgang der Anbaufläche setzte sich 2000 weiter fort.

Wachstum und Qualität

Der Frühling brachte reichliche Niederschläge, der Sommer war nicht besonders warm. Zum Erntezeitpunkt im September

war es sonnig und trocken. Die durchschnittlichen Erträge und Alphawerte waren daher sehr hoch. Der Alphagehalt der Hauptsorte **Target** lag bei 11,3 % (EBC 7.4). Die Hochalphasorte **Magnum** enthielt im Durchschnitt 14,2 % Alphasäure. Die Werte der Aromasorten **Challenger** und **Hallertau** betragen 7,6 % bzw. 5,1 %.

Marktsituation

Die Erntemenge konnte bis auf ca. 19 to **Challenger** verkauft werden. Die Durchschnittspreise, die die Pflanzler für ihre Produktion erzielten, waren auf dem Spotmarkt doppelt so hoch wie im Vorjahr:

Kontraktmarkt

Aroma	5,65 EUR/kg
Bitter/Hochalpha	3,12 EUR/kg

Spotmarkt

Aroma	4,22 EUR/kg
Bitter/Hochalpha	4,47 EUR/kg

In Ernte 2001 wird voraussichtlich bei ungefähr gleicher Anbaufläche eine ähnliche Menge erzeugt werden wie 2000.

Österreich

Gebiet	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Mühlviertel	110	1,35	149,0
Leutschach	86	1,33	114,3
Waldviertel	21	1,26	26,0
ÖSTERREICH GESAMT	217	1,34	289,3

Mühlviertel/Oberösterreich

Die 47 Mühlviertler Hopfenbetriebe erzielten auf einer weiter leicht verringerten Hopfenfläche einen schwachen Durchschnittsertrag mit einer außergewöhnlich guten Qualität in Aroma und Alphagehalt (z.B. 8,7 % für die Sorte **Malling**, die 43 % der Gesamterntefläche ausmacht). Schwere Hagelschäden verursachten eine starke Reduzierung der Erntemenge. Die Gesamt-

erntemenge konnte zu einem Durchschnittspreis von 4,43 EUR/kg verkauft werden.

Leutschach/Steiermark

Trotz leichtem Flächenrückgang wurde insgesamt eine höhere Erntemenge erzielt, was hauptsächlich den Sorten **Cicero** und **Celeja** zu verdanken ist, die den trockenen Sommer besser vertrugen. Der Hektarertrag der Hauptsorte **Golding** lag weit unter

dem langjährigen Durchschnitt, wie auch der der Sorte **Aurora**. Der Infektionsdruck war gering; fast 97% der Gesamtmenge wurden mit der Qualitätsstufe I beurteilt. Die gesamte Erntemenge konnte zu durchschnittlich 4,73 EUR/kg verkauft werden.

Waldviertel/Niederösterreich

Die Sorte **Perle** wird hier weiterhin angebaut. Wegen der extremen Trockenheit im April fiel die Ernte 2000 schlechter aus als die des Vorjahres; der Alphagehalt lag mit ca. 8,9 % (EBC 7.4) leicht niedriger als 1999. Die Verkaufspreise für die komplett ausverkaufte Ernte lagen zwischen 4,36 und 4,72 EUR/kg. Für 2001 wird eine Vorkontraktquote von ca. 70 % erwartet.

Slowakische Republik

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1999	+/-	2000	1999	2000	1999	2000
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Saazer	360	-40	320	1,00	0,44	360,0	140,0
SLOWAKEI GESAMT	360	-40	320	1,00	0,44	360,0	140,0

Die Anbaufläche nahm um weitere 11 % ab. Der diesjährige Ertrag lag nur etwa bei der Hälfte des 10-jährigen Durchschnitts.

Wachstum und Qualität

Die Witterungsbedingungen waren ähnlich wie in Tschechien, die hohen Temperaturen sowie mangelnde Niederschläge führten

jedoch zu noch niedrigeren Durchschnittserträgen pro ha. Die Alphasäurewerte lagen mit einem Durchschnitt von 4,0% (EBC 7.4) genau so hoch wie im Vorjahr. Ca. 10 – 15 % der Anbaufläche wurde von Echtem Mehltau befallen. Die Pflanzen waren davon unterschiedlich stark betroffen, jedoch wurde max. 40 % der jeweiligen Flächen von der Krankheit zerstört.

Marktsituation

Die Ernten 2000 und 2001 sind bereits ausverkauft. Die Durchschnittspreise für Vorverträge betragen 2,43 EUR/kg in Ernte 2000, für Ernte 2001 liegen sie bei 2,31 EUR/kg, für Ernte 2002 bei 2,45 EUR/kg.



Portugal

Der Rückgang der Anbaufläche hält an. Im Jahre 2000 wurden lediglich 42 ha bearbeitet (Rückgang um 23,6%) mit einem Ertrag von 1 to/ha. Der Alphagehalt der einzig

angebauten Sorte **Nugget** war mit 10,5 % (EBC 7.4) verhältnismäßig hoch. Die gesamte Erntemenge war – wie gewöhnlich – durch Vorkontrakte an die einheimische

Brauindustrie verkauft, die Pflanzler erhielten denselben Preis pro kg Alphasäure wie im Vorjahr (30,68 EUR). Für 2001 wird eine unveränderte Erntemenge erwartet.

Tschechische Republik

Gebiet	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1999	+/-	2000	1999	2000	1999	2000
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Saaz	4.570	47	4.617	1,05	0,76	4.792,6	3.494,1
Auscha	785	39	824	1,17	0,94	920,9	773,8
Tirschitz	621	33	654	1,16	0,91	722,6	596,9
Sonstige	15	-2	13	1,09	1,66	16,4	21,6
TSCHECH. REP. GESAMT	5.991	117	6.108	1,08	0,80	6.452,5	4.886,4

Die Anbaufläche wurde 2000 weiterhin leicht erweitert (um 1,95 %). Der Ertrag lag jedoch unter dem zehnjährigen Durchschnitt bei 0,80 to/ha. Im Berichtsjahr waren in der Tschechischen Republik 191 Hopfenpflanzler registriert.

Wachstum und Qualität

Die Ernte brachte den schwächsten Ertrag seit 50 Jahren hervor (die Erntemenge ging um ca. 25 % gegenüber 1999 zurück). Hauptgrund waren die Witterungsverhält-

nisse. Während der Monate April und Mai herrschten hohe Temperaturen bei nur geringen Niederschlägen. Die gesamte Wachstumsperiode war von außergewöhnlicher Trockenheit gekennzeichnet. Diese Bedingungen beschleunigten die Vegetation so sehr, dass die Ernte bereits um den 15. August bei Temperaturen um die 33 °C anfang. Da die Pflanzen unterschiedliche Reifungsgrade erreicht hatten, waren die Ernteverluste höher als üblich. Die durchschnittlichen Alphagehalte (EBC 7.4) lagen sehr hoch bei 4,1 % im Saazer

Gebiet, 3,7 % im Gebiet Auscha und 4,4 % im Gebiet Tirschitz.

Marktsituation

Die Ernten 2000 und auch 2001 sind auf Grund des schlechten Ertrages dieses und letzten Jahres bereits zu 100 % ausverkauft. Die Durchschnittspreise für Vorverträge der Ernten 2001 – 2005 betragen 3,84 EUR/kg (für die Jahre 2001 – 2004) bzw. 2,59 (im Jahre 2005).

Polen

Sortengruppe	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1999	+/-	2000	1999	2000	1999	2000
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Aroma	1.500	-150	1.350	1,07	1,20	1.600,0	1.620,0
Bitter	700	200	900	1,50	1,60	1.050,0	1.440,0
POLEN GESAMT	2.200	50	2.250	1,20	1,36	2.650,0	3.060,0

Die Anbaufläche stieg gegenüber dem Vorjahr geringfügig an. Bittersorten sind in Polen weiter gefragt und erzielen gute Preise auf dem Freimarkt. Daraus resultierte eine Ausweitung der Anbaufläche bestimmter Bittersorten (**Marynka**, **Magnum**) und eine weitere Verkleinerung der Anbaufläche für Aromasorten.

Wachstum und Qualität

Die Witterungsverhältnisse ermöglichten die Durchführung der Frühjahrsarbeiten ohne besondere Schwierigkeiten. Im April

und Mai waren höhere Temperaturen und niedrigere Niederschläge als im langjährigen Durchschnitt zu beobachten. Ende Juni und im Juli lagen die Niederschläge wesentlich höher, die Temperaturen niedriger als der Durchschnitt.

Es war ein starker Krankheitsbefall zu beobachten, viel Nässe erschwerte die Bekämpfung von Schädlingen. Die organoleptische Qualität des Hopfens wurde trotzdem im Durchschnitt besser beurteilt als im Vorjahr. Die durchschnittlichen Alphasäurewerte (EBC 7.4.) der Aroma-

sorten betragen 4,5 - 5,0% (**Lubelski**), die der Bittersorten 8,5 - 9,5% (**Marynka**) und 12,5 - 13,5% (**Magnum**).

Marktsituation

Die Marktsituation, vor allem aber die Ertragsituation der Pflanzler stabilisierte sich weiter, so konnten die Pflanzler die ganze Erntemenge bis November 2000 absetzen. Die Vorkontraktquote für die Bittersorten der Ernte 2001 wird bereits auf 100% geschätzt. Der Durchschnittspreis dafür liegt bei ca. 3,30 EUR/kg.

Slowenien

Sorte	Flächenentwicklung			Erntentwicklung			
	1999	+/-	2000	1999	2000	1999	2000
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Aurora	1.101	-5	1.096	1,67	1,10	1.837,0	1.203,0
Steirer Golding	412	-110	302	1,13	0,90	466,0	273,0
Bobek	100	-17	83	1,75	1,28	175,0	106,0
Magnum	30	27	57	1,40	1,18	42,0	67,0
Andere	94	-9	85	1,26	1,32	118,0	112,0
SLOWENIEN GESAMT	1.737	-114	1.623	1,52	1,09	2.638,0	1.761,0

Die Anbaufläche ging um weitere 6,5 % gegenüber dem Vorjahr zurück, die Zahl der Hopfenpflanzler reduzierte sich um 47 auf 198. Die Fläche für die Sorte **Magnum**, zum ersten Mal in 1999 angepflanzt, wuchs weiter um fast das Doppelte auf 57 ha.

Wachstum und Qualität

Die Witterungsverhältnisse im Jahre 2000 waren durch sehr hohe Durchschnittstem-

peraturen und sehr wenig Niederschläge geprägt. Künstliche Bewässerung wurde ab dem 10. August für alle Mittelspät- und Spät-Sorten eingesetzt.

Die durchschnittlichen Alphasäurenwerte (EBC 7.4) waren ungefähr wie im Vorjahr, 8,3 % für **Super Steirer (Aurora)**, 4,0 % für **Steirer Golding**, 5,5 % für **Bobek** und 13,0 % für **Magnum**.

Markt

Auf Grund des Brandes in der Ernte 1999, bei dem über 400 to slowenische Hopfen zerstört wurden und der relativ schlechten Ernte 2000, lag die Vorkontraktquote mit 83 % deutlich höher als im Vorjahr (58 %). Ernte 2000 ist komplett ausverkauft. Die Vorkontraktquote für das Jahr 2001 liegt bereits jetzt zwischen 65 – 75 %.

Jugoslawien

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	29	1,00	29,0
Bitter	364	1,15	418,6
Andere	54	1,50	81,0
JUGOSLAWIEN GESAMT	447	1,18	528,6

Wachstum und Qualität

Wie auch in anderen Ländern Osteuropas war das Jahr 2000 extrem trocken (145,4 mm Niederschläge gegenüber

444,7 mm im Vorjahr). Die Ernte erreichte daher lediglich 60 – 70 % der 1999 geernteten Menge. Schädlinge und Krankheiten traten kaum auf. Die Alphasäuregehalte lagen minimal höher als im letzten Jahr. Der

Alphasäuregehalt (EBC 7.4) der Aromasorte **Bačka** lag bei 1,4 %, der der Bittersorte **Brewers Gold** bei 6,3 %, der der neuen Sorte **Aroma** bei lediglich 6,5 %.

Markt

Vorkontrakte wurden nicht abgeschlossen. Die Pflanzler erzielten auf dem Spotmarkt Preise um ca. 5,11 EUR/kg, deutlich mehr als in den Vorjahren, was sicher auf die geringere Menge zurückzuführen ist. Zum Berichtszeitpunkt waren noch etwa 45 to auf dem Freimarkt verfügbar.

Bulgarien

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	70	0,86	60,0
Bitter	250	0,68	170,0
BULGARIEN GESAMT	320	0,72	230,0

Die Anbaufläche blieb dieses Jahr unverändert. Bei einem niedrigeren Durchschnittsertrag – vor allem der Bittersorten – auf

Grund der trockenen Witterung konnten dieses Jahr lediglich 230 to geerntet werden. Die Sorte **Brewers Gold** wurde zum ersten Mal nicht angebaut.

Der durchschnittliche Alphasäuregehalt (EBC 7.4) war wieder höher als in vorigen Jahren und lag bei 6,2 % für die Aroma- und 11 % für die Bittersorten. Die gesamte Ernte wurde erfolgreich verkauft.

Für das Jahr 2001 wird wieder ein besserer Ertrag erwartet; im Frühjahr 2001 waren noch keine Vorverträge abgeschlossen.



Türkei

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	92	0,79	72,6
Bitter	191	0,39	74,2
Hochalpha	3	1,30	3,9
TÜRKEI GESAMT	286	0,53	150,7

Die Anbaufläche (285 ha) und Zahl der Pflanzler (1077) blieb in diesem Jahr konstant. Der Ertrag für die Sorte **Efes Aroma** reduzierte sich um 47,3 % gegenüber dem Vorjahr, was auf die Witterung zurückzuführen sein dürfte. Nach einem niederschlagsreichen Frühling war der Sommer heiß und trocken, was wahrscheinlich zu den niedrigeren Alphawerten führte. Der Alphasäuregehalt der neuen Hochalpha-

sorte **Erciyas** lag bei 10,5 % (1999: 12,5 %), die Alphawerte der Sorte **Brewers Gold** bei 4,9 % (1999: 7,9 %), damit zum zweiten Jahr unter dem der **Efes Aroma** (7,1 %).

Wie auch in den Vorjahren war die komplette Erntemenge bereits durch Vorverträge an die türkische Brauindustrie verkauft, der Preis lag wieder bei 4,60 – 5,10 EUR/kg Pellets.

Schweiz

Die Anbaufläche in der Schweiz blieb mit 22 ha seit 1996 unverändert. Die Erntemenge fiel mit 49,85 to (davon 1,6 to Biohopfen) um 7,5 % höher aus als im Vorjahr. Der Ertrag lag mit 2,23 to/ha über dem langjährigen Durchschnitt und ist im internationalen Vergleich als hoch zu bezeichnen. Gegenüber dem Vorjahr hat der Biohopfen weniger unter Schädlingen und Pilzbefall gelitten.

Angebaut wurden die Sorten **Hallertauer, Perle** und **Magnum**, die komplett an die Schweizer Brauindustrie abgesetzt werden konnten. Die Alphawerte lagen im üblichen Rahmen.

Russland

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	1.086	0,53	570,2
Bitter	437	0,58	253,4
RUSSLAND GESAMT	1.523	0,54	823,6

In Russland erfolgt eine Umstellung von Aromasorten auf Bittersorten. Lediglich eine Aromasorte **Ranny** wurde angebaut, dagegen drei Bittersorten **Smolisty, Podvyanzny, Istrinsky**. Der durchschnittliche Alphasäuregehalt der Aromasorte (EBC 7.4) lag bei 3,5 %, der der Bittersorten bei 5,0 %.

Der Winter war mild mit häufigen Niederschlägen. Auf Grund von Frosteinbruch

spät im Frühjahr fing die Vegetation mit einer Verzögerung von ca. zwei Wochen an. Warmes Wetter und genügend Feuchtigkeit lieferten günstige Wachstumsbedingungen. Der Sommer brachte gemischtes Wetter, der Herbst war regnerisch. Dennoch fielen Ertrag und Alphagehalt niedriger als erwartet aus. Ca. 200 ha wurden durch Hagel zerstört. Die Preise lagen zum Vorjahr auf einem ähnlichen Niveau.

Rumänien

Die Rückgabe der staatseigenen Hopfenanbauflächen an den Privatsektor, die im Januar 2000 eingesetzt hatte, setzte sich fort, was mit einem weiteren Rückgang der Anbaufläche von ca. 300 ha 1999 auf knapp 100 ha 2000 verbunden war.

Die Gründe dafür wurden bereits in unserem letzten Bericht dargelegt.

Der Ertrag erfuhr einen leichten Anstieg von 0,50 to/ha auf 0,60 to/ha. Es bleibt noch unsicher – trotz extrem niedriger Bodenpreise – inwieweit sich der Privatunternehmer engagieren wird, da neben der Erzeugung von Rohhopfen auch an eine Konditionierung der Ernte gedacht werden muss, um gewinnbringend vermarkten zu können.

Ukraine

Sortengruppe	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Aroma	1.106	0,46	512,5
Bitter	466	0,38	175,0
UKRAINE GESAMT	1.572	0,44	687,5

Auf einer Fläche von fast 1.600 ha (900 ha davon die Aromasorte **Klon-18**, 210 ha die Bittersorte **Poliski**) wurden 513 to Aromahopfen und 175 to Bitterhopfen geerntet. Die durchschnittlichen Alpha-

werte (EBC 7.4) der zwei Hauptsorten lagen bei 3,5 % (**Klon-18**) und 7,6 % (**Poliski**). Eine Steigerung der Anbaufläche um fast 20 % wird für die nächste Ernte erwartet.

Ungarn

Die Anbaufläche erweiterte sich von 8 ha auf 22 ha, davon 18 ha Aroma- und 4 ha Hochalphasorten. Die Anbaufläche wird sich voraussichtlich auch nächstes Jahr um ca. 75 % erweitern. Die Sorten **Magnum, Taurus, Aurora, Celeja** und **Bobek** wurden angebaut. Der durchschnittliche Ertrag/ha lag bei 0,82 to.

Wie im Vorjahr wurde die gesamte Ernte auf dem Spotmarkt an eine ungarische Brauerei verkauft.

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		1999	+/-	2000	1999	2000	1999	2000
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Washington	Willamette	1.362	81	1.443	1,61	1,54	2.197,3	2.217,4
	Cascade	367	36	403	2,25	2,02	826,1	816,0
	Horizon	109	19	128	1,38	1,40	150,8	179,2
	Mount Hood	156	-7	149	1,24	1,28	193,3	190,9
	Perle	111	0	111	1,19	0,88	132,5	98,0
	Tettnang	52	-52	0	1,13	0,00	58,5	0,0
	Golding	14	1	15	1,67	1,19	23,4	17,9
	Summe Aroma	2.171	78	2.249	1,65	1,56	3.581,8	3.519,4
	Cluster	535	-155	380	2,15	2,24	1.150,5	850,6
	Summe Bitter	535	-155	380	2,15	2,24	1.150,5	850,6
	Galena	2.139	-96	2.043	2,25	2,12	4.815,3	4.326,5
	Columbus/Tomahawk	1.771	90	1.861	2,72	2,87	4.821,2	5.342,5
	Zeus	616	192	808	2,56	3,02	1.578,9	2.441,2
	Nugget	1.699	163	1.862	2,32	2,08	3.938,9	3.865,7
	Chinook	320	-49	271	2,24	2,19	717,6	594,8
	Magnum	40	-10	30	1,68	1,78	67,4	53,5
	Andere Hochalpha	369	545	914	2,29	1,98	846,2	1.813,3
	Summe Hochalpha	6.954	835	7.789	2,41	2,37	16.785,5	18.437,5
	Andere	495	16	511	2,03	1,76	1.003,0	897,6
SUMME WASHINGTON	10.155	774	10.929	2,22	2,17	22.520,7	23.705,1	
Oregon	Willamette	940	-72	868	1,58	1,73	1.489,7	1.505,1
	Perle	164	-1	163	1,50	1,26	245,9	206,1
	Mount Hood	102	-1	101	2,05	2,01	209,5	203,0
	Santiam	0	7	7	0,00	1,46	0,0	10,2
	Sterling	0	25	25	0,00	1,92	0,0	48,0
	Golding	45	2	47	1,55	1,30	69,7	61,1
	Fuggle	40	-14	26	1,20	1,17	47,8	30,5
	Tettnang	36	-36	0	1,36	0,00	48,9	0,0
	Summe Aroma	1.327	-90	1.237	1,59	1,67	2.111,4	2.064,0
	Nugget	872	63	935	2,51	2,42	2.187,6	2.263,2
	Summe Hochalpha	872	63	935	2,51	2,42	2.187,6	2.263,2
	Andere	121	59	180	2,23	2,14	269,8	384,6
SUMME OREGON	2.320	32	2.352	1,97	2,00	4.568,7	4.711,8	
Idaho	Willamette	100	-21	79	1,51	1,71	151,1	135,0
	Summe Aroma	100	-21	79	1,51	1,71	151,1	135,0
	Cluster	169	-89	80	1,86	2,18	315,1	174,5
	Summe Bitter	169	-89	80	1,86	2,18	315,1	174,5
	Galena	253	-36	217	1,88	2,03	476,0	440,5
	Chinook	82	-13	69	2,12	2,23	174,2	154,2
	Mount Hood	13	8	21	0,80	2,29	10,4	48,1
	Nugget	36	-8	28	1,92	2,20	69,2	61,7
	Zeus	81	82	163	2,22	2,29	180,1	374,0
	Summe Hochalpha	465	33	498	1,96	2,17	909,8	1.078,5
	Andere	627	62	689	1,23	1,23	771,5	848,3
SUMME IDAHO	1.361	6	1.346	1,58	1,66	2.147,3	2.236,3	
Summe Aroma	3.598	-33	3.565	1,62	1,60	5.844,2	5.718,4	
Summe Bitter	704	-244	460	2,08	2,23	1.465,5	1.025,1	
Summe Hochalpha	8.291	931	9.222	2,40	2,36	19.882,8	21.779,2	
Summe Andere	1.243	137	1.380	1,64	1,54	2.044,2	2.130,5	
USA GESAMT	13.836	791	14.627	2,11	2,10	29.236,7	30.653,2	

Durch die Umrechnung von acres in ha und von lbs in to ergeben sich geringfügige statistische Abweichungen.



Sorten-Entwicklung

Die Anbauflächen der wichtigsten Sorten entwickelten sich in allen Anbaubereichen der USA in den letzten fünf Jahren wie folgt:

Sorte	1996 ha	1997 ha	1998 ha	1999 ha	2000 ha
Willamette	2.746	3.082	2.605	2.401	2.309
Cascade	423	420	401	367	403
Perle	167	237	276	275	274
Mount Hood	483	319	241	271	271
Summe wichtigste Aroma	3.819	4.058	3.523	3.314	3.257
Cluster	2.295	1.795	1.320	703	460
Summe wichtigste Bitter	2.295	1.795	1.320	703	460
Nugget	3.499	3.638	2.956	2.605	2.822
Galena	3.497	3.098	2.635	2.391	2.257
Super-Hochalpha	805	1.677	1.907	2.850	3.580
Summe wichtigste Hochalpha	7.801	8.413	7.498	7.846	8.659

Nachfrage / Angebot von US Sorten

Willamette

Dieser Hopfen wird fast ausschließlich für einen großen Braukonzern und seine Lizenzbrauereien angebaut. Anbaufläche/-menge und Nachfrage sind ausgeglichen.

Cascade

Eine Sorte, die vor allem bei Spezialitäten- und Kleinbrauereien gefragt ist. Die Nachfrage übersteigt das Angebot.

Perle

Diese Sorte wird fast ausschließlich für eine Brauerei in den USA angebaut. Angebot und Nachfrage sind ausgeglichen.

Mt. Hood

Wird hauptsächlich für nordamerikanische Brauereien angebaut; Angebot und Nachfrage sind ausgeglichen.

Cluster

Nach einer erheblichen Flächenreduzierung während der letzten Jahre, sind Angebot und Nachfrage nun ausgeglichen.

Nugget

Fläche und Menge sind nun ausgeglichener. Trotz Reduzierung der Anbaufläche wird mehr angebaut als die sortenspezifische Nachfrage. Der Überschuss wird weiterhin als generisches Alpha genutzt. Die Fläche sollte sich in der Zukunft noch weiter reduzieren.

Galena

Erhebliche Flächenreduzierungen sorgten für eine ausgeglichene Situation. Es muss sich zeigen, ob die Brauereien gewillt sind, den notwendigen relativ hohen Preis in Zukunft zu bezahlen oder auf andere Sorten im Superhochalpha-Bereich umsteigen.

Superhochalpha

Die Anbaufläche des generischen Alphas erfüllt weitgehend den Bedarf. Es wurden jedoch immer noch die ertragsschwächeren Sorten **Nugget** und **Galena** für die Produktion generischen Alphas verwendet.

Wachstum

Washington – Der Winter war mild in diesem Anbaubereich. Die niedrigsten Temperaturen wurden bei $-7,8^{\circ}\text{C}$ (18°F) gemessen. Bei diesen gemäßigten Temperaturen hatte der Hopfenpflanzerverband bereits Anfang der Saison mit Mehltau gerechnet. Gegen Ende März wurden dann die ersten Anzeichen von Mehltau auf schlaff herunterhängenden Trieben einer Superhochalphasorte entdeckt. Alle Pflanzler wurden informiert, dass sich eine intensive frühzeitige Mehltaubekämpfung im Verlauf der weiteren Saison vorteilhaft auswirken würde, da der Hopfen später sehr anfällig für Mehltau ist. Ab Mitte April meldeten die Pflanzler eine Sekundärinfektion bei den Superhochalphasorten. Diese Beobachtungen wurden einen Monat früher als im letzten Jahr gemacht.

Ende April fielen die Temperaturen und verzögerten das Wachstum und Anleiten, was sich bei einigen spät angeleiteten Sorten die ganze Saison hindurch bemerkbar machte. Obwohl das späte Anleiten teilweise auf Grund des kühlen Wetters erfolgte, verzögerten einige Pflanzler das Anleiten absichtlich, um die Wachstumsperiode zu verkürzen und dadurch Kosten für die Mehltaubekämpfung zu senken. Außerdem versuchte man, den Spritzmitteleinsatz gegen Mehltau bei Temperaturen über $32,2^{\circ}\text{C}$ (90°F) einzustellen. Dies funktionierte jedoch nicht so, wie es die Pflanzler erwartet hatten, sondern es resultierten Ertragsverluste.

Sogar Pflanzler, die ihre Gärten kontinuierlich so weit wie möglich frei von Mehltau hielten, hatten in der Spätsaison Schwierigkeiten. Am 24. September minderte ein starker Frost ($2,2^{\circ}\text{C} = 28^{\circ}\text{F}$) die Erträge und beeinträchtigte die Qualität der zuletzt geernteten Sorten, hauptsächlich **Columbus** und **Zeus**.

Trotz aller Probleme brachten die Superhochalphasorten hohe Erträge sowohl mengen- als auch alphamäßig. Der Ge-

samtertrag der Superhochalphasorten stieg um 35% auf 490 kg Alpha pro ha gegenüber 360 kg Alpha pro ha 1999.

Oregon – Die Herbst- und Wintermonate waren warm und die Niederschläge lagen im gesamten Willamette-Anbaubereich im Durchschnitt. Im Frühling wechselten sich häufig leichte Niederschläge mit trockenen, warmen Perioden ab. Die Pflanzler waren in der Lage, die Arbeit auf den Feldern planmäßig durchzuführen. Der Peronosporabefall war gering und leicht unter Kontrolle zu bringen. Der Mehltau zeigte sich etwas stärker bei den Sorten **Perle** und **Willamette**, nachdem diese Krankheit letztes Jahr erstmals in Oregon aufgetreten war.

Während der Sommermonate war ein normales Wachstum zu verzeichnen. Das Wetter war weiterhin wärmer und trockener als gewöhnlich. Die Erträge der Sorten **Nugget** und **Mt. Hood** lagen wieder ungefähr im langjährigen Durchschnitt. Die Sorte **Willamette** lag weit über dem Durchschnitt (+9%), zeigte aber eine untypische Verfärbung bei der Ernte. Die Sorte **Perle**, vom warmen und trockenen Wetter und Mehltaubefall negativ beeinträchtigt, brachte einen Ertrag von 15% unter dem Durchschnitt. Auch die Sorte **Golding** lag 16% unter dem Durchschnitt.

Qualität

Die optische Qualität der Ernte 2000 war bei allen Sorten uneinheitlich. Nachdem die Pflanzler die Mehltaubekämpfung unterschiedlich durchgeführt hatten, wiesen einige Superhochalphasorten deformierte, unregelmäßige und glanzlose Dolden auf. Trotz dieser Mängel brachten die Superhochalphasorten hohe Alphaerträge. Obwohl die Pflanzler dieses Jahr über eine Kontrolle des Samengehaltes gesprochen hatten, zeigte dies wenig Wirkung und es gab eine geringe Zunahme von 1,15% auf 1,18%. Ca. 1.869 to der gesamten Ernte-

Alphasäurentabelle

Die Alphasäurenwerte wichtiger amerikanischer Sorten von 1996 - 2000 im Vergleich:

Sorte	1996	1997	1998	1999	2000	Durchschnitt
Willamette	3,8%	3,8%	4,2%	4,5%	4,3%	4,1%
Tettnang	3,8%	3,8%	3,4%	3,9%	4,5%	3,9%
Mount Hood	3,9%	4,3%	4,0%	4,3%	4,6%	4,2%
Cascade	5,4%	5,0%	4,9%	5,4%	5,1%	5,1%
Cluster	6,3%	6,4%	6,5%	6,8%	7,1%	6,6%
Galena	11,4%	10,6%	11,7%	12,1%	12,5%	11,7%
Nugget	12,6%	12,0%	12,3%	12,9%	13,3%	12,6%
Chinook	11,0%	10,3%	11,0%	11,2%	11,0%	10,9%
Super-Hochalpha	14,4%	14,2%	14,0%	13,1%	13,5%	13,8%

Alle Angaben wurden von ASBC Spectrophotometrisch (Erntezeitpunkt) in % lufttrocken, nach EBC-Analytika 7.4. (Okt./Nov. nach der Ernte) umgerechnet, um eine Vergleichbarkeit der Daten innerhalb dieses Berichtes zu gewährleisten.

menge wiesen einen Samengehalt von 4% und mehr auf, was etwas unter dem Wert der Ernte 1999 lag. Bei den Superhochalphasorten nahm der Alphagehalt trotz Mehltau und Frostschäden zu. Der Alphagehalt der Sorte **Columbus** stieg von 13,1% in 1999 auf 14,0%. Die Gesamtalphaproduktion der US Ernte belief sich auf 3.283 to, die letztendlich aufgrund von zwei großen Lagerhausbränden um 270 to auf 3.013 to reduziert wurde. Ohne die Lagerhausbrände hätte sich die Alphasäurenproduktion um 245 to gegenüber 1999 erhöht.

Tagesmarkt

Im Winter 2000 wurde den Pflanzern zunehmend klar, was es finanziell bedeutete, Hopfen unter Produktionskosten zu verkaufen. Im Laufe des Winters wurden Versammlungen abgehalten, um die Solidarität unter den Pflanzern zu stärken, mit dem Ziel die Hopfenpreise zu erhöhen.

Es bildete sich eine Gruppe mit dem Namen "American Hop Producers Alliance (AHPA)", um den Pflanzern eine Plattform für die Vermarktung ihrer Frei- und möglicherweise Kontrakt Hopfen an den Handel zu bieten. Die AHPA ermittelte und veröffentlichte die tatsächlichen Hopfenanbaukosten und riet den Pflanzern, nicht zu verkaufen, solange der Preis unter den Produktionskosten lag. Die tatsächlichen Anbaukosten wurden mit ca. USD 9.880 pro acre festgestellt. Die Pflanzeralianz war teilweise erfolgreich, aber trotz ihrer Strategie verkauften einige Pflanzler die Hopfen unter Produktionskosten.

Die Sorten **Cascade**, **Chinook**, **Galena** und **Nugget** der Ernte 2000 wurden von Februar bis Mai zu USD 1,50/lb verkauft. Die Superhochalphasorten wurden in diesem Zeitraum zu Preisen von USD 1,35 – 1,40/lb verkauft. Der Verkaufspreis für **Willamette** lag zwischen USD 2,10 und 2,20/lb.

Die Aktivitäten der Ernte 2000 begannen

erst im September nach zwei großen Lagerhausbränden. Diese Feuer vernichteten ca. 3,9 Millionen lbs (1.769 to) Hopfen mit ca. 600.000 lbs (270 to) Alpha. Die Folge war ein Ansteigen der Tagesmarktpreise für Hochalphahopfen von USD 1,90/lb Hopfen bzw. ca. USD 13,50/lb Alpha auf USD 20,00/lb Alpha. Je nach Alphagehalt der Sorten entsprach der Preis von USD 20,00/lb Alpha USD 2,60 – 3,20/lb Hopfenäquivalent.

Kontraktmarkt

Es gab praktisch keinen Kontraktmarkt in der Ernte 2000. Nachdem die Pflanzler nicht bereit waren, unter Produktionskosten zu verkaufen und der Kontraktmarkt sich nicht über diese Grenze bewegte, gab es wenig Aktivitäten auf dem allgemeinen Markt. Die Kontraktaktivitäten konzentrierten sich auf die Sorte **Willamette**. Die Pflanzler verkauften zu USD 2,65 und 2,80/lb für die Erntejahre 2002 und 2003.

Kontraktmengen (in to)

Bericht per Frühjahr	kommende Ernte	im voraus für				
		1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre
2001	21.883	13.610	10.595	7.465	1.229	0
2000	27.539	19.719	13.312	9.735	3.655	2.588
1999	24.117	18.551	12.651	9.698	2.958	2.451
1998	27.844	19.237	15.896	9.172	2.915	1.767
1997	31.343	28.395	20.321	16.511	5.171	4.581

Kontraktquoten (in %)

	kommende Ernte	im voraus für				
		1 Jahr	2 Jahre	3 Jahre	4 Jahre	5 Jahre
2001	71%	44%	35%	23%	4%	0%
Ø 1996-2000	85%	64%	47%	34%	10%	7%



Sortenentwicklung

Die Industrie in den USA arbeitet noch in Richtung einer Hochalphasorte, die gegenüber Mehltau resistenter oder zumindest toleranter ist als die jetzigen Hochalphasorten **Columbus**, **Tomahawk™** und **Zeus** (CTZ). Die Brauindustrie setzt ihre Hoffnungen nun auf die Sorten **Millennium** und **Warrior™**, die auf einer

zunehmenden Fläche angebaut werden. Bisher zeigt **Millennium** Resistenz und **Warrior™** Toleranz gegenüber Mehltau. Der Hektarertrag beider Sorten liegt nicht so hoch wie bei der CTZ-Familie, aber die Anbaukosten pro ha sind niedriger. Die Beilegung aller Gerichtsverfahren zwischen den Firmen Hopunion, John I. Haas und

Yakima Chief führte zu dem Vorhaben, alle Pflanzenzuchtprogramme in den USA zusammenzulegen, um die Zuchtversuche zu verstärken, was für Pflanzler und Brauer von Nutzen sein dürfte.

Geschätzte Einkünfte pro ha (in US\$)						Durchschnitt
	1996	1997	1998	1999	2000	
Washington	7.323	7.100	6.664	7.877	8.711	7.535
Oregon	6.181	6.735	7.301	8.721	9.660	7.720
Idaho *	6.644	6.177	4.632	6.683	8.304	6.488
USA GESAMT	7.052	6.837	6.620	7.963	8.405	7.375

* ohne Einkünfte für "andere Aromasorten", die überwiegend in Nord-Idaho angebaut werden.

Durchschnittspreise pro kg (in US\$)						
Washington	3,59	3,53	3,53	3,55	4,01	3,64
Oregon	3,99	3,70	3,92	4,50	4,83	4,19
Idaho	3,28	3,10	3,35	3,57	3,92	3,44
USA GESAMT	3,63	3,53	3,57	3,70	4,12	3,71

China

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1999	+/-	2000	1999	2000	1999	2000
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Tsingdao Flower 641	3.900	200	4.100	2,59	2,74	10.100,0	11.250,0
Kirin Flower	225	195	420	2,67	1,79	600,0	750,0
Aroma	130	80	210	2,31	3,33	300,0	700,0
Andere	130	70	200	2,31	1,50	300,0	300,0
CHINA GESAMT	4.385	545	4.930	2,58	2,64	11.300,0	13.000,0

Wachstum und Qualität

Wie im Vorjahr waren die Witterungsbedingungen während der Wachstumsperiode sehr ungünstig. Dies führte zu schlechter Qualität, geringen Erträgen und einer Verzögerung der Ernte. Die Überalterung der Pflanzen wird von Jahr zu Jahr ein größeres Problem der chinesischen Hopfenindustrie. In Xinjiang, vor allem im Norden Xinjiangs kam es dadurch zu Ernteaussfällen. Der durchschnittliche Alphagehalt der Hauptsorte **Tsingdao Flower 641** lag bei 6 % (EBC 7.4).

Marktsituation

Die gesamte Erntemenge war bereits kurz nach der Ernte zu 90 % verkauft. Anders als im Vorjahr deckten sich viele chinesische Händler frühzeitig mit Hopfen ein; die gesamte Erntemenge wurde dabei nicht mehr zum großen Teil von einem Händler aufgekauft wie im Vorjahr, sondern verteilt sich auf mehrere Händler.

Der gesamte Ertrag lag zwar höher als im Vorjahr, die Nachfrage auf Grund des Wachstums der chinesischen Brauindustrie jedoch auch. Da sich die Versorgungslage des Marktes ausgeglichen darstellte, blieb

der Preis von Anfang bis Ende der Ernte hoch. Um die Leistungsfähigkeit der chinesischen Hopfenwirtschaft zu steigern und die Hopfenbestände zu erneuern, werden Anbauversuche mit Aroma- und Hochalphasorten auch in Ernte 2001 fortgesetzt. Sie dürften aber erst in Ernte 2002/2003 Einfluss auf die gesamte Alphaproduktion haben.

Japan

Abnehmer	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	1999	+/-	2000	1999	2000	1999	2000
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Kirin	216	-9	207	2,05	2,10	442,5	435,1
Sapporo	99	0	99	2,25	2,10	222,3	207,7
Asahi	23	-2	21	2,23	2,26	51,3	47,4
Suntory	3	-1	2	1,60	1,39	4,8	2,2
JAPAN GESAMT	341	-12	329	2,11	2,11	720,9	692,4

Gegenüber dem Vorjahr ging die Zahl der Hopfenfarmen um weitere 5 % auf 524 zurück, die Anbaufläche wurde um 3,5 % reduziert.

Wachstum und Qualität

Trotz langsamem Wachstum im Mai und starkem Wind im Juli herrschten während der Wachstumsperiode mit ausreichendem Niederschlag und Sonne größtenteils ideale

Witterungsbedingungen für das Hopfenwachstum.

Der Durchschnittsertrag lag mit 2,11 genau so hoch wie 1999.

Der durchschnittliche Alphasäuregehalt (umgerechnet in EBC 7.4) war niedriger als in den Vorjahren, für die Sorte **Shinsyu Wase** lag er bei ca. 5,2 %, für die Sorte **Furano Ace** deutlich niedriger bei ca. 3,1 % (1999: 4,1 %).

Marktsituation

97,8 % der Erntemenge wurden zum wiederholten Mal in die erste Qualitätsklasse eingestuft. Der Übernahmepreis dafür lag, wie schon im Vorjahr, bei 2.067 JPY/kg (20,88 EUR) zuzüglich einer Handelskommission von 100 JPY/kg.

Ernte 2001

Neuseeland

Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
	2000	+/-	2001	2000	2001	2000	2001
	Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
NZ Hallertau Aroma	131	6	137	2,03	1,67	266,2	227,3
NZ Pacific Hallertau	40	1	41	1,66	1,35	66,5	55,7
NZ Saaz Triploid	2	-2	0	1,70	0,00	3,4	0,0
Summe Aroma	173	5	178	1,94	1,59	336,1	283,0
NZ Super Alpha	88	-4	84	2,34	1,94	206,1	163,4
NZ Pacific Gem	72	2	74	2,62	2,28	188,5	168,0
NZ Green Bullet	27	-1	26	2,04	1,93	55,2	51,0
NZ Sticklebract	7	-2	6	2,10	1,73	14,7	9,5
NZ Southern Cross	9	0	9	2,07	1,96	18,6	17,4
NZ Nelson Sauvain	-	-	7	-	1,45	-	10,3
Summe Hochalpha	203	3	206	2,38	1,99	483,1	409,3
Versuchssorten	5	3	8	1,88	1,53	9,4	12,4**
NEUSEELAND GESAMT	381	11	392	2,17	1,80	828,6	704,7

* in Versuchssorten enthalten (129 kg)

** 3 to davon Pacific Sunrise

Zur Erweiterung des neuseeländischen Sortenspektrums wurden zwei neue Zuchtstämme aus dem neuseeländischen Hopfenzuchtprogramm selektiert und zugelassen. Sie zeigen hohe Alphasäurenwerte (EBC 7.4): **Nelson Sauvain** (13,8 %) und **Pacific Sunrise** (15,2 %).

Wachstum und Qualität

Ein heißer, windiger und sehr trockener Sommer folgte einem kalten, nassen Frühling, was zu einer Reduzierung des

Ertrags der Ernte 2001 führte. Die Region benötigt nun im Herbst kräftige Niederschläge, um die Flüsse und das Grundwasserniveau wieder in Normalzustand zu bringen. Trotz zurückgegangenen Ertrag wird die Qualität der Ernte des Jahres 2001 als "sehr gut" bezeichnet.

Die durchschnittlichen Alphasäurenwerte (EBC 7.4, zum Erntezeitpunkt) lagen minimal unter den Rekordwerten des vorigen Jahres:

NZ Hallertau Aroma	8,9 %
NZ Pacific Hallertau	6,6 %
NZ Super Alpha	14,1 %
NZ Pacific Gem	16,0 %
NZ Green Bullet	14,0 %

Marktsituation

Zum Erntezeitpunkt waren bereits etwa 95 % der Hopfen verkauft (2000: 80 %).



Australien

Gebiet	Sorte	Flächenentwicklung			Ernteentwicklung			
		2000	+/-	2001	2000	2001	2000	2001
		Anbaufläche ha			Ø-Ertrag to/ha		Erntemenge to	
Tasmanien	Aroma	4	-1	3	1,65	1,17	6,6	3,5
	Pride of Ringwood (Bitter)	210	-27	183	3,07	3,01	644,0	550,0
	Victoria	149	-9	140	2,77	3,27	412,0	457,5
	Nugget	74	1	75	2,55	2,58	188,6	193,6
	Super Pride	71	9	80	0,45	2,15	32,0	172,3
	Opal	58	-6	52	2,62	2,61	151,9	135,9
	Andere Hochalpha	21	40	61	0,48	2,30	10,0	140,4
	Summe Hochalpha	373	35	408	2,13	2,70	794,5	1.099,7
	Andere	21	-21	0	1,24	0,00	26,0	0,0
	Summe Tasmanien	608	-14	594	2,42	2,78	1.471,1	1.653,2
Victoria	Pride of Ringwood	62	-22	40	3,14	2,58	194,4	103,1
	Cluster	16	-1	15	1,66	1,24	26,5	18,6
	Summe Bitter	78	-23	55	2,83	2,21	220,9	121,7
	Victoria	93	-9	84	3,48	3,20	324,0	268,9
	Super Pride	8	5	13	2,73	1,76	21,8	22,9
	Andere Hochalpha	26	10	36	3,00	3,17	78,0	114,2
	Summe Hochalpha	127	6	133	3,34	3,05	423,8	406,0
	Summe Victoria	205	-17	188	3,14	2,81	644,7	527,7
	Summe Aroma	4	-1	3	1,65	1,17	6,6	3,5
	Summe Bitter	288	-50	238	3,00	2,82	864,9	671,7
	Summe Hochalpha	500	41	541	2,44	2,78	1.218,3	1.505,7
	Summe Andere	21	-21	0	1,24	0,00	26,0	0,0
	AUSTRALIEN GESAMT	813	-31	782	2,60	2,79	2.115,8	2.180,9

Die Anbaufläche wurde erneut um ca. 4 % reduziert. Die Zahl der Hopfenbaubetriebe stieg um eine Farm auf 17.

Wachstum und Qualität

Es war ein heißer, trockener Sommer in den australischen Hopfenanbaugebieten. In Tasmanien gab es zum wiederholten Mal nur geringe Niederschläge, was eine ständige Bewässerung den ganzen Sommer durch nötig machte. Zum Ende der Saison waren die Wasserspeicher fast leer. Die Alphawerte und Erntemengen in Tasmanien bewegten sich um die langfristigen Mittelwerte. In der Region Victoria betrug die durchschnittliche Höchsttemperatur für Januar 33 °C, 3 °C über den Mittelwert. Die hohen Temperaturen führten zu unterdurchschnittlichen Alphawerten, insbesondere bei der Sorte **Pride**

of Ringwood, die nur 9,2 % erreichte. Im allgemeinen lagen auch die Erträge unter dem Durchschnitt.

Alphasäurentabelle

Sorte	2000	2001
Pride of Ringwood	11,0%	10,0%
Cluster	5,9%	7,5%
Victoria	14,0%	14,0%
Nugget	12,6%	12,5%
Opal	11,7%	12,0%
Super Pride	14,5%	14,5%

Die neue Sorte, **Super Pride**, die sowohl in Tasmanien als auch in Victoria angebaut wird, erzeugte einen Alphawert von durchschnittlich 14,5 %, dabei war die Erntemenge geringfügig weniger als erwartet. Wasser ist ein wichtiges Thema in den Nord-Ost Teilen Tamiens und Victorias

geworden. Die Behörden setzen sich für größere umweltfreundliche Ströme in den Flüssen ein, indem sie per Gesetz die Wassermenge, die man entnehmen darf, beschränken. Für den Hopfenpflanzer bedeutet dies, dass, um auf Flusswasser nicht angewiesen zu sein, Dämme gebaut werden müssten, was mit erheblichen Mehrkosten verbunden wäre.

Marktsituation

Auf Grund steigender Hopfenmarktpreise am Weltmarkt und dem schwachen Australischen Dollar, waren die Hopfenpflanzer in Australien imstande, zu international attraktiven Preisen anzubieten. Für das kommende Jahr wird erwartet, dass der Ertrag in Australien um ca. 5 % zunehmen wird, vor allem durch die ertragsstarken neuen Sorten.

Argentinien

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Cascade	116	1,07	124,2
Andere	4	0,96	3,8
ARGENTINIEN GESAMT	120	1,07	128,0

Die Hopfenanbaufläche nahm dieses Jahr um 20 ha zu. Sie wurde erweitert, da sich die wirtschaftliche Situation (niedrige Preise, finanzielle Probleme) verbessert hat.

Wachstum und Qualität

Die Hopfen wuchsen unter normalen Witterungsverhältnissen. Der durchschnitt-

liche Alphagehalt der Aromasorte **Cascade** lag mit 7,4 % (EBC 7.4) deutlich höher als im Vorjahr, obwohl ihr Ertrag in to / ha unter dem des Vorjahrs lag.

Marktsituation

Die gesamte Erntemenge wurde – wie in vorherigen Jahren – bereits durch Vorkontrakte an einheimische Brauereien verkauft.

Südafrika

Sorte	Anbaufläche ha	Ø-Ertrag to/ha	Erntemenge to
Southern Brewer	300	1,42	426,0
Outeniqua	135	1,59	215,0
Southern Promise	50	2,04	102,0
Andere	15	1,53	23,0
SÜDAFRIKA GESAMT	500	1,53	766,0

Die Verschiebungen weg von der Bittersorte **Southern Brewer** hin zu den ertragreicheren Hochalphasorten **Outeniqua** und **Southern Promise** setzte sich erwartungsgemäß fort. Die Gesamtanbaufläche stieg dabei auf 500 ha (2000: 469 ha).

Wachstum und Qualität

Die Witterungsbedingungen waren ungünstig kühl, was zu einem deutlich niedrigeren Ertrag als erwartet führte; die Alphasäurewerte fielen jedoch dadurch höher aus. Die Alphawerte (EBC 7.4) lagen für die Sorte

Southern Brewer bei 10,3 %, für **Outeniqua** bei 14,3 % und für **Southern Promise** bei 12,3 %.

Marktsituation

Die komplette Erntemenge war durch Vorkontrakte an die einheimische Brauindustrie verkauft, der Preis für alle Sorten betrug 23,00 Rand/kg (3,35 EUR).

Pflanzenstand 2001

Deutschland

Die Niederschlagsmenge im Herbst und Winter 2000 bewegte sich um den langjährigen Durchschnitt. Ein wiederum sehr milder, relativ spät einsetzender Winter verabschiedete sich erst im März mit ergiebigen Niederschlägen. Durch die stark wassergesättigten Böden wurden die Frühjahrsarbeiten zeitlich stark verzögert. Die Frühjahrsentwicklung der Hopfenbestände erfolgte aufgrund später Schnittzeitpunkte und nasskalter Witterung unterschiedlich und dementsprechend verzögert. Das Anleiten begann gut eine Woche später als in den vergangenen Jahren. Bis Ende Juni erreichten fast alle Bestände Gerüsthöhe. Tettung wurde wiederum Ende Mai von starken Hagelschauern heimgesucht, so dass dort wieder beträchtliche Schäden zu verzeichnen sind.

Das Hauptaugenmerk der Schädlingsbekämpfung dieses Jahr war auf die Blattlaus gerichtet. Im Juni wurden auf allen

Beständen Blattlausbekämpfungsmaßnahmen durchgeführt. Anfang Juli entsprachen die Hopfenbestände überwiegend den normalen Bedingungen und stellten somit eine gute Voraussetzung für eine optimale Weiterentwicklung dar.

Die Anbaufläche wurde gegenüber dem Vorjahr um rund 434 ha bzw. 2,3 % auf ca. 19.034 ha erweitert. Der Jungflächenanteil liegt bei 1.142 ha, dies entspricht etwa 6 %.

USA

Die Niederschläge in den Wintermonaten lagen weit unter dem Durchschnitt, so dass die prognostizierte Wasserversorgung in den Bewässerungsbezirken im Yakima-Tal eine der niedrigsten in den vergangenen Jahrzehnten sein dürfte.

Man geht davon aus, dass die Wasserversorgung im Bezirk Roza, dem Gebiet mit der geringsten Wasserversorgung, 30 % niedriger als normal sein dürfte. Um die Wasserversorgung für die gesamte Saison

zu strecken, stellte Roza die Versorgung für drei Wochen im Mai ein. Obwohl sich die Situation insgesamt inzwischen gebessert hat, bestehen dennoch Zweifel, ob eine ausreichende Wasserversorgung während der gesamten Ernte gegeben sein wird.

In den meisten Gebieten lag das Wachstum bisher über dem Durchschnitt, obwohl ein schwerer Hagelsturm Ende Juni ca. 809 ha in unterschiedlichem Maße beschädigte. Man erwartet, dass ca. 400 bis 500 Tonnen Hopfen dabei zerstört wurden.

Im Juni veröffentlichte die USDA den jährlichen Flächenbericht, aus dem hervorging, dass die in den USA angebaute Fläche geringfügig um 167 ha auf 14.450 ha zurückgegangen ist. Basierend auf den Durchschnitts-Erträgen der vergangenen vier Jahre wird die in den USA geerntete Menge auf 29.920 Tonnen Hopfen geschätzt, was ca. 3.265 Tonnen Alpha oder ungefähr die gleiche Menge wie im Vorjahr sein dürfte.

Ausblick 2001

Die Anbauflächen in den wichtigsten Anbauländern Deutschland und der USA wurden insgesamt um rund 271 ha (ca. 0,81 %) gegenüber dem Vorjahr erhöht. In den USA wurden netto 151 ha gerodet,

während in Deutschland 423 ha neu angelegt wurden. Diese Neufäche wird sich auf Grund der deutschen Anbaubedingungen in Ernte 2001 überhaupt nicht und erst ab Ernte 2003 voll auswirken.

Auf der Nachfrageseite ist der globale Bierausstoß trotz weltweiter Rezession im ersten Halbjahr leicht gewachsen.



Aus zwei mach' eins

Oder: der lange Weg zweier Unternehmen zum gemeinsamen Erscheinungsbild

Nach der Fusion von Joh. Barth & Sohn mit der Hopunion Raiser, Scharrer KG erhielt die Würzburger Marketing-Agentur Weigang Marketing Partner (kurz WMP) – die schon die überregionale Fusionspressekonferenz erfolgreich durchgeführt hatte – den Auftrag, ein neues Logo zu entwickeln. Birgit Zugelder, Leiterin des Kreativteams bei WMP, schildert den Entscheidungsprozess, bei dem weniger die Optik des Logos als vielmehr die „Selbstfindung“ des Unternehmens und seiner Gesellschafter im Zentrum stand.

„Eine Fusion ist ein schwieriger Prozess. In diesem Fall kam noch der Generationswechsel hinzu: Mit der Zusammenlegung der Unternehmen ging auch die Geschäftsleitung an die nächste Generation über. In der Regel ergibt sich schon hier ein hohes Konfliktpotenzial“, betont Zugelder. Die nachrückende Riege wollte nicht über die Köpfe der Senioren hinweg entscheiden, sondern gemeinsam zu einem einvernehmlichen Ergebnis kommen – auch als Würdigung des jahrzehntelangen Engagements. So wurden die Senior-Gesellschafter, die in den Beirat des Unternehmens wechselten, in jeden Schritt der Entscheidungsfindung einbezogen. „Das machte die Sache nicht unbedingt leichter“, schmunzelt Zugelder, „die Meinungen gingen ganz schön auseinander. Doch trotz harter Auseinandersetzung in der Sache war die Stimmung stets freundschaftlich-familiär, und das war so ungewöhnlich wie angenehm.“

Der Prozess bis zur endgültigen Verabschiedung des neuen Logos zog sich von Anfang Juli 2000 bis Ende März 2001 hin und ging über insgesamt sieben Präsentationsrunden – eine ziemliche Belastungsprobe für alle Beteiligten.

„Die internen Konflikte, die wir in diesem Projekt miterlebt haben, sind klassisch. Wenn sich zwei starke Unternehmen verbinden, will keiner im anderen völlig aufgehen und die eigene Identität verlieren. Die

Diskussion über die Logo-Optik ist nur vordergründig das Thema. Im Grunde geht es um Identität, Integration und Führung. Und die Diskussion brachte diese zentralen Fragen an die Oberfläche. Zusammenwachsen ist ein Prozess und nichts, was man per Dekret verordnen kann. Und als der Prozess abgeschlossen war, ging es

auch mit dem Logo ganz schnell!“ Mühe und Zeitaufwand haben sich gelohnt: Mit der gefundenen Konstellation, für die das Logo lediglich sichtbares Zeichen ist, fühlen sich Altgesellschafter, Geschäftsführer und Mitarbeiter der beiden früheren Konkurrenten heute richtig gut.

Joh. Barth & Sohn 



HOPUNION
RAISER, SCHARRER KG.

Zwei traditionsreiche Unternehmen, seit sieben Generationen erfolgreich am Markt tätig, fusionieren ...



Joh. Barth
Hopfen ist unsere Welt

JOH. BARTH & SOHN
hops are our world 

Der Prozess des Zusammenwachsens ist begleitet von kontroversen Diskussionen, die in zahllosen unterschiedlichen Logo-Varianten zum Ausdruck kommen. Hier nur zwei Beispiele aus Dutzenden



Joh. Barth & Sohn
hops are our world

Dem neuen Logo sieht man die langwierige Auseinandersetzung gar nicht an. Nur „Insider“ kennen die Geschichte ... Aber Hauptsache: Ende gut, alles gut!

**Die Veröffentlichung unseres Berichtes setzt Quellenmaterial aus aller Welt voraus.
Wir danken allen Stellen, die uns mit ihren Informationen unterstützt haben.**

Der chinesische Bier- und Hopfenmarkt

Der rasante Aufstieg Chinas als Bierproduzent bzw. die Einführung von Bier als Volksgetränk lässt sich an den folgenden Ausstoßzahlen ablesen: 0,5 Mio. hl in 1960, 1,2 Mio. hl in 1970, 6,0 Mio. hl in 1980, 70 Mio. hl in 1990, 220 Mio. hl in 2000. Insbesondere während der letzten 20 Jahre wurden erhebliche Anstrengungen unternommen, um Braukapazitäten aufzubauen, welche dieses bevölkerungsreichste Land der Erde bis 2003 an die Spitze der Weltrangliste bier erzeugender Nationen (bisher USA) führen dürften.

Kaum eine der wichtigen Brauereien der Welt fehlte in der großen Zahl ausländischer Interessenten, welche Kapital und Know-How in die aufstrebende chinesische Brauindustrie investierten. Doch ist der Anteil an Auslandsbeteiligungen zurückgegangen, wobei sich einige internationale Braukonzerne vorrangig aus wirtschaftlichen Gründen aus dem schwierigen chinesischen Biermarkt zurückgezogen haben. Darüber hinaus befindet sich der Markt in der Phase einer Konsolidierung, die durch das Entstehen mehrerer nationaler Brauereigruppen gekennzeichnet ist. Die zehn größten Brauereigruppen Chinas kontrollierten im Jahre 2000 bereits 36 % des Ausstoßes. Folgend die Rangliste:

Der Trend zur Konsolidierung der chinesischen Brauwirtschaft ist eindeutig zentral gesteuert, so dass wirtschaftliche Aspekte zum Teil sekundär sind. Das politische Motiv dürfte im Vordergrund stehen. Die hierzu erforderlichen Mittel können offensichtlich durch das staatliche Bankensystem wie durch die chinesischen Kapitalmärkte aufgebracht werden. Auch für die vorhersehbare Zukunft ist mit Zuwachsraten des chinesischen Ausstoßes um 6 % p.a. zu rechnen. Mit einem pro-Kopf-Verbrauch von ca. 18,45 ltr. pro Jahr dürfte weiteres Steigerungspotential vorgegeben sein. Seit ihrem Entstehen ist die chinesische Hopfenerzeugung vornehmlich auf die Versorgung des chinesischen

Biermarktes ausgerichtet. Die in den küstenfernen nordwestlichen Provinzen Xinjiang und Gansu durch Agrarkommunen und Militärfarmen angebauten Hopfenflächen wurden dem wachsenden Bedarf angeglichen. Obwohl sich die chinesische Hopfenversorgung erst in einer Frühphase der Umstellung von Naturhopfen auf besser haltbare und leichter verwendbare Hopfenprodukte befindet, wurden erhebliche Verarbeitungskapazitäten für einfach vermahlene und konzentrierte Pellets wie auch Extrakt geschaffen. Darin dürfte der Versuch zu sehen sein, Marktanteile durch Investitionen in die Verarbeitung zu sichern. Der dadurch hervorgerufene Beschaffungswettbewerb vermittelt bei Erzeugern einen falschen Eindruck und birgt in sich die Gefahr der Schaffung zu großer Hopfenanbauflächen, zumal auch in den chinesischen Anbaugebieten der Mehrsortenanbau gegenüber der bislang meist angebauten Sorte "Tsingdao Flower" Einzug hält. Für die weltweite Hopfenwirtschaft gilt, die weitere Entwicklung in China genauestens zu beobachten.

Rang	Name	Ausstoß (Mio. hl)
1	Qingdao Group	18,60
2	China Resources Brewery Group	14,30
3	YanJing Group	14,10
4	ZhuJiang Group	7,39
5	JinXing Group	5,18
6	Harbin Group	4,70
7	LanJian Group	4,67
8	ChongChing Group	4,06
9	JinLongQuan	3,81
10	HuiQuan	3,16
	Gesamt	79,97



Joh. Barth & Sohn

hops are our world

Nürnberg